Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I.Januar 1966

Donnerstag, 17. Oktober 1985

Nr. 201 (5 079)

Metall überplanmäßig

Die Metallurgen des Jermaker Eisenlegierungswerks "XXIII. Parteitag der KPdSU" beteiligen sich rege am sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU. Das Kollektiv des 24. Elektroschmelzofens hat das Produktionsprogramm des elften Planjahrfünfts vorfristig bewältigt. Zusätzlich wurden 1500 Tonnen hochwertiges Ferrochrom erzeugt und mehr als 40 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie gespart, Die Brigaden von M. Junoschew und N. Warak-

tschin schmelzen im Schnellverfahren.

Die Schmelzer des Aggregats Die Schmeizer des Aggregats
Nr. 14 werden mit Recht Stachanow-Arbeiter der 80er Jahre genannt. Sie haben schon viel überplanmäßiges Metall und gesparten Industriestrom auf ihrem
Konto. Höchste Meisterschaft
welsen dabel die Brigaden von
W. Meier und W. Gassjunow auf.

Alexander ROGOW

Gebiet Pawlodar



Werktätige der Sowjetunion! Begehen wir den XXVII. Parteitag der KPdSU mit neuen Großtaten in der Arbeit, mit hohen Ergebnissen im volksumfassenden sozialistischen Wettbewerb! Arbeiten wir auf Aktivistenart, auf Stachanowsche Art!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Gute Ernte

Die Gemüsebauern der Land-wirtschaftsbetriebe des Rayons

wirtschaftsbetriebe des Rayons Talgar, Gebiet Alma-Ata, haben auf ihren Plantagen eine reiche Gemüseernte gezogen. Die Brigade M. Jugai aus dem Kolchos "Alma-Ata", zum Beispiel, ernette in diesem Jahr dank der sachkundigen Agrotechnik 420 Dezitonnen Zwiebeln und 150 Dezitonnen Frühkartoffeln je Hektar

für das gesellschaftseigene Vieh kommen die Farmarbeiter des Kolchos "XXII. Parteitag" im Rayon Taldy Kurgan zu der Vieh-überwinterung: Hier sind insgesamt mehr als 100 000 Dezitonnen Heu, Silage und Vitamingranula bereitgestellt worden. Die Futterbeschaftung dauert fort. Stets hochproduktiv arbeitet der Mechanisator Nikolai Peters. Ihm wurde eine verantwortliche Sache — das Schobersetzen — übertragen. Damit wird er aus-

übertragen. Damit wird er ausgezeichnet fertig: Sein Tagessoll erfüllt er zu 130 bis 140 Pro-zent. Und das ist kein Zufall. 25 Jahre steuert Nikolai Peters den

Traktor, 16 davon hilft er beim Futterschobern. Hochbetrieb herrscht auch auf

Auf Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde der Auf Erlah des Prasidiums des Obersten Sowiels der Obersten State auf Erlah des Prasidiums des Obersten Schaffer des Obersten Schaffe nik und für Heldentum in der Arbeit verliehen. Shadyra Taspambetowa ist Teilnehmerin des Treffens mit Veteranen der Stachanow-Bewegung, Bestarbeitern und Produktionsneuerern im ZK der KPdSU.

Unser Bild: Shadyra Taspambetowa und die Mitglieder ihrer Gruppe ziehen das Fazit des Geleisteten.

Schrittmacher haben das Wort

Der Arbeitsauftrag ist eine ernste Sache

witsch Gorbatschows, geäußert auf dem Treffen mit Arbeitskol-lektiven, eine der wichtigsten lektiven, eine der wichtigsten Aufgaben sei heute die Verstar-kung des Sparsamkeitsprinzips, sind mir zu Herzen gegangen. Der zuverlässigste Weg zur Lösung des Sparsamkeitsproblems

Lösung des Sparsamkeitsproblems ist gewiß die Festigung des haushälterischen Verhaltens zum Land, zur Technik, zu den materiellen Mitteln. Der einheitliche Auftrag trägt dazu bei, die Verantwortung des ganzen Kollektivs und jedes einzelnen zu erbähen.

höhen.

Nehmen wir unsere Brigade.
Wir arbeiten auf neue Welse das
vierte Jahr und haben schon viel
erreicht. Die Saisonsleistung je
Mähdrescher ist jetzt mehr als
420 Hektar bei einem Sowchosdurchschnitt von 292 Hektar. Es
entfallen jetzt mehr Hektar
Weichacker je Traktor, obwohl
die Brigade um fast ein Drittel
weniger geworden ist. Weggekommen sind eigentlich nur jene weniger geworden ist. Weggekommen sind eigentlich nur jene
Menschen, die man den verantwortungsvollen Kampagnen —
bei der Aussaat und der Getreideernte — von außen heranziehen mußte. Kurzum, jeder Traktor und jeder Mähdrescher werden mit maximalem Effekt ausgelastet. Auch bei direkten Kosten
haben wir bedeutend sparen können.

nen. Manchmal bekommt man zu hören, daß die Mechanisatoren in einem Jahr mit ungünstigen Wit-terungsverhältnissen materiell verspielen, deshalb müsse man der Auftragsbrigade Vergünder Auftragsbrigade Vergün-stigungen gewähren. Wir haben sie nicht und sind der Meinung, daß wir sie auch nicht brau

Was wäre das sonst für ein was ware das sonst tur ein Auftrag? Das wäre eher ein Spiel mit dem Auftrag. Ist das Jahr gut, rufen wir ihm dafür "Hurra" zu ist es schlecht, so tun wir, als ob uns das nichts tun wir, als ob uns das nichts anginge weil das gewünschte Wetter tehlte. Nein, der Auftrag ist eine ernste Sache, die, wie ich glaube ein für allemal in unser Leben eingegangen ist. Daß man ihn ständig vervollkommnen muß, ist eine andere Frage.

Von selbst sät, pflügt und erntet der Arbeitsauftrag nicht Das

Fernleitung am

Die elektrische Überlandleitung Derikty-Bulak-Kurtschum hat ihren Endpunkt — den entlegenen Sowchos "Kurtschumski", Gebiet Ostkasachstan, erreicht. Im Zuge des Produktionsaufgebots zu Ehren des Parteitags haben die Bau- und Montagearbeiter der Produktions und Energievereinigung Altalener.

Energievereinigung "Altalener-go" die neue Energiebrücke mit

go" die neue Energiebrücke mit 1,5 Monaten Zeitvorsprung ihrer Bestimmung übergeben. Über Umspannwerke versorgt die Fern-

leitung nun auch die Produktions-bereiche von neun Landwirt-schaftsbetrieben mit Strom.

Auf den Tennen, Feldstütz-punkten und Farmen wurden die

eistungsgeringen und wirtschaft-lich unvorteilhaften Dieselkraft-werke für immer stillgelegt.

werke für immer stillgelegt Dank dem Anschluß an das zen

pank dem Anschluß an das zentralisierte Energieversorgungsnetz ist das Niveau der Arbeitsmechanisierung der Ackerbauern und Viehzüchter gestiegen und wurden zusätzliche Schurplätze eingerichtet.

Weltere Entwicklung werden die im Osten Kasachstans größ-ten Altaler und Tjure-Toganer

Bewässerungssysteme erfahren, denn die neue Fernleitung wird sie zuverlässig mit Elektroener-

gle versorgen. In den verbliebenen Tagen

In den verbliebenen Tagen des Produktionsaufgebots zu Ehren des Parteitags wollen die Energetiker des Erzaltai eine weitere wichtige Aufgabe erfüllen — alle Umspannwerke in einen Ring vereinen um die Landwirtschaftsbetriebe, falls es

an einer oder mehreren Fernlei-tung plötzlich Störungen gibt, dennoch stabil mit Strom zu ver-

(KasTAG)

Endpunkt

hier auch früher gearbeitet ha-ben. Es sei denn, daß sich jetzt jeder mehr Gedanken macht: wie und was zu unternehmen sel. Auch mit dem Auftrag kann es Fehler geben. Warum hatte die Auch mit dem Auftrag kann es Fehler geben. Warum hatte die Arbeit der Auftragsbrigaden in den ersten Jahren ihrer Einfüh-rung in unserem Rayon nicht die versprochene starke Steigerung des Ernteertrags zur Folge? War-um wurden die Ländereien im Vergleich mit den gewöhnlichen Brigaden nicht ergiebiger? Ich gebe Antwort am Beispiel unse-

Brigaden nicht ergiebiger? Ich gebe Antwort am Beispiel unserer Brigade die vom Helden der Sozialistischen Arbeit Leonid Beloglasow geleitet wird.

Die Hauptsache im Ackerbau ist die optimalsten Fristen einzuhalten und die Arbeit in bester Qualität auszuführen. Sogar durch einen einzigen Tag Verzögerung kann man viel verlieren. Zuerst nutzte nur die von mir geleitete Gruppe den Aufren. Zuerst nutzte nur die von mir geieltete Gruppe den Auf-trag — sechs Personen und eben soviele Mähdrescher. Mit dieser Kraft brachten wir das Getreide auf der Hälfte aller Flächen ein. auf der Hälfte aller Flächen ein. Wie uns schlen, urteilten wir nach Jener Ernte richtig: Zwei solche Gruppen würden für den ganzen Getreideschlag genügen. Wir verzichteten auf das Gruppensystem und bildeten eine Brigade aus zwölf Personen.

Das brachte einen Mißerfolg. Weshalb? In meiner Gruppe besäßen alle Mechanisatoren eine hohe Qualifikation. Jeder wußte vom anderen, wozu er fähig war,

vom anderen, wozu er fähig war, daher schaute man nicht nach dem anderen und arbeitete, ohne sich irgendwie zu kränken, mit voller Kraft für das gemeinsame Endresultat. Jedoch hatten wir in der Brigade nicht nur solche Menschen und der oder jener hielt es dann nicht für unbedingt, seine ganze Kraft herzugeben. Damals hatten wir den mensch-

lichen Faktor vergessen und hoff-ten leichthin, daß schon allein beim Wort "Auftrag" die Psy-chologie und die Gemütsstim-mung der Monschen sich im Nu mung der Menschen sich im Nu ändern werden. Aber so etwas geschieht, wie man sagt, "nur im Kino". Die Gewohnheit, auf alte Weise zu arbeiten, kann man nicht in nur einer Erntezeit los-werden. Dazu sind Jahre notwen-

dig. So kam es, daß wir uns mit der Zahl der Mechanisatoren wie auch mit der Zahl der Maschinen auch mit der Zahl der Maschinen verrechnet hatten. Im Frühjahr war die Arbeit sehr gespannt, so daß manches versäumt würde, und im Herbst konnten wir mit zwölf Mähdreschern bis zu den Regen nicht fertig werden. Es gab bedeutende Verluste. Auch die Herbstfurche konnte nicht rechtzeitig gezogen werden, was sich dann auch auf den Ernteertrag negativ auswirkte. Mit solch einem Herangehen an die Sache kann man alles verderben. Sogar die besten Vorha-

derben. Sogar die besten Vorhaben. Deshalb beschloß der Brigaderat, bei der Ernte dieses Jahres nicht zwölf, sondern 20 Mähdrescher einzusetzen, außerdem, ohne erst den Abschluß des Drescher beschen der Schere und der Schere der Schere und der Schere de schens abzuwarten, vier Kirowez-Schlepper zum Pflügen der Herbstbrache

Danit aber niemand den Wunsch verspürt, "nachzuguk-Wunsch verspürt, "nachzuguk-ken", ob er etwa mehr als ande-re geleistet habe, wenden wir jetzt den Koeffizienten des Lei-stungsbeitrags an und berücksich-tigen auch die qualitativen Kenn-zifferin.

Der Staat stellt den Ackerbauern zusätzliche Mittel und neue moderne Technik zur Verfügung, und es ist unsere Pflicht, die Erfüllung des Jahresplans unter beliebigen Witterungsverhältnissen zu sichern. Sind dazu die Reserven vorhanden? Jawohl, und nicht wenige. Nehmen wir dieses Jahr. Einen Teil von Getreide haben wir auf 1 700 Hektar nach der Intensivtechnologie angebaut und bemühten uns, auf diesen Schlägen die ganze Bodenbearbeitung und die Aussaat auf hohem Niveau durchzuführen. Und bitteschön! — Jetzt droschen wir von jedem Hektar um 5 bis 6 Dezitonnen Getreide mehr als von den anderen Feldern. Ist man zu solcnen Ergehnissen überall gekommen (ich meine auf Feldern mit Intensivtechnologie), so sind das viele Millionen Pud überplanmäßiges Getreide.

Ich bin der Meinung, daß das jetzige Planjahrfünft die Acker-bauern um vieles bereichert hat — bei der Organisation ihrer Ar-beit, bei der Vervollkommnung beit, bei der Vervollkommnung der Technologie des Anbaus von Getreide und anderen Kulturen. Jetzt kommt es darauf an, das alles im zwölften Planjahrfünft weiterzuentwickeln, um garan-tiert große Mengen Neulandge-treide jedes Jahr ernten zu kön-

Mechanisator lim Sowchos

Gebiet Nordkasachstan

Ansehnliche Leistung

Das Porträt des Viehzüchters David Schönneler aus dem Mitschurin-Sowchos schmückt die Republikehrentafel der Branche. Auf diese Weise wurden seine Erfolge bei der Steigerung der Fleischproduktion gewürdigt. Jedes vor ihm gepflegte Rind nimmt täglich im Durchschnitt mehr als 800 Gramm zu. Dank der Aktivistenarbeit solcher Viehzüchter wie Schönmeier er-zielt der Sowchos stets ansehn-liche Leistungen bei der Fleisch-und Milchproduktion.

Korrespondent der "Freundschaft"

Kim und Shumabai Shurmacham-betow an. Eine Bestleistung beim Heutransport erzielte der Mecha-nisator Wladimir Arendt. Täg-lich 30 bis 40 Tonnen Futtermit-Konstantin ZEISER,

Mit zuverlässigem Futtervorrat

Landwirtschaftsbetriebe

des Rayons", sagte W. Slawuzki, Chefagronom der Agrar- und In-

Chefagronom der Agrar- und Industrievereinigung, "sind mit dem Roden und Absatz von Frühkartoffeln bereits fertig. Es wurden mehr als 9500 Tonnen geliefert. In zunehmendem Strom — 370 bis 400 Tonnen täglich — treffen Zwiebeln, Mohrrüben, Pfeffer und Auberginen im Handelsnetz ein, Viel Obst gelangt an die Käufer über die Industrieläden und Kleinst-

die Industrieläden und Kleinst-

verkaufsstellen, die es fast in al-

tel befördert er vom Feld zum Silo.
"Die Arbeitsorganisation ist deshalb so exakt, weil die Futterproduktion bei uns ein selbständiger Wirtschaftszweigt ist", sagt der Kolchosvorsitzende Kaltai Shanatow. "Der spezialisierten Brigade, die nach dem Brigadeverträg arbeitet, wurden fast 900 Hektar mehrjähriger Gräser, hauptsächlich Luzerne, und etwa 40 Landmaschinen, darunter auch Berieselungstechnik, zugeetwa 40 Landmaschinen, darunter auch Berieselungstechnik, zugeteilt. Die Brigade verantwortet für den ganzen Arbeitskomplex auf dem Futterfeld. Kein Wunder, daß sie die ersten zwei Heuerträge in kurzer Frist und bester Qualität einbrachte. Besonders will ich auf die bessere Qualität des beschafften Futters in den letzten Jahren hinweisen. Es wird in geplanten Mengen hergestellt. Und das ist eine zuverlässige Garantie für die erfolgreiche Entwicklung der Viehwirtschaft."

Der Winter ist nicht mehr hinter den Bergen, doch die Tierzüchter haben vor ihm keine Angst. Wie früher ist die Überwinterung des Viehs völlig gesichert. Mit Zuversicht arbeiten an der Realisierung hoher Verpflichtungen vor dem bevorstehenden Parteitag die Melkerinnen Gallna Schacht, Bachyt Moldagalijewa, Maria Shautikowa u. a. Jede von ihnen hat im vergangenen Jahr 3 150—3 400 Kilo Milch je Futterkuh erhalten. Diesen Erfolg gilt es nicht nur zu verankern, sondern auch auszubauen. Dessondern auch auszubauen. Des-halb wurde auf allen Farmen ein sozialistischer Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Jah-resaufgaben und der Aufgaben resaufgaben und der Aufgaber des 11. Planjahrfünfts entfaltet Hand in Hand arbeiten die Vieh züchter und Futterbewerber. Und das ist ausschlaggebend für den Friedrich LAU

len Landwirtschaftsbetrieben des

kulturen sind mit der Schaffung des Bewässerungsmassivs Tschin-geldy die Küchenzwiebeln gewor-

den. Außer in Alma-Ata können auch die Einwohner anderer Ge-biete der Republik und der nörd-

lichen Landregionen diese Knol-len kaufen. In diesem Herbst sol-len mehr als 40 000 Tonnen da-

Eine der führenden

Rayons gibt.'

Gebiet Taldy-Kurgan

Dem Wort folgt die Tat

Dieser Tage kam in den Sowchos "Beresnjaki" im ThälmannRayon eine freudige Nachricht:
Die Viehzüchter des Landwirtschaftsbetriebs seien aus dem
Republikwettbewerb in der Winterperiode 1984—1985 als Sieger
hervorgegangen und mit einer
Ehrenurkunde des ZK der Kommunistischen Partel Kasachstans. munistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet worden.

"Dieser Erfolg macht uns dop-pelte Freude", sagt der Direktor des Landwirtschaftsbetriebs Vades Landwirtschaftsbetriebs Valeri Root. "Der Sieg der Werktätigen dieses Wirtschaftszweigs gibt uns allen Grund, zu behaupten, daß wir gute Perspektiven in Aussicht haben. Dabel arbeiteten wir noch erst vor kurzem mit viel Anstrengung. Gegenwärtig haben wir eine einzige Aufgabe zu bewältigen — bis zum Ablauf der Planperiode mit der in diesen Jahren entstandenen in diesen Jahren entstandenen Verschuldung aufzuräumen und den beverstehenden XXVII. Parteitag würdig zu begehen."

teitag würdig zu begehen."

Daß die Viehzucht des Sowchos nun auf einen grünen Zweig gekommen ist, ist das Resultat der angespannten Arbeit des ganzen Kollektivs. Große Aufmerksamkeit galt in den letzten Jahren der Festigung der Futterbasis. Der Sowchos hat in diesem Jahr die Futterbeschaftung erfolgreich durchgeführt und nutzt auch jetzt jede Möglichkeit zu diesem Zweck. Für diesen Winter ist anderthalbmal und doppelt soviel Heu und Gärfutter bevorratet worden. Und das ist eine Gewähr für die erfolgreiche Viehüberwinterung. Die Arbeit zur Reproduktion der Herde ist verbessert worden. Es genügt zu sagen, daß die Zahl der pro 100 Kühe aufgezogenen Kälber in neun Monaten gegenüber dem entsprechenden Niveau des Vorjahres um 6 Stück gestiegen ist.

Eine wichtige Komponente des Erfolgs ist das gestiegene beruf-liche Können der Mitarbeiter der Branche. Hier arbeiten viele wah-re Meister ihres Fachs. Über 70 Prozent der Viehzüchter besitzen 1. und 2. Qualifikationsstufe. Schrittmacher des sozialistischen Wetthewerhs im Bayon sind die Wettbewerbs im Rayon sind die Meister der Viehzucht Galina Turkina, Valentina Shukowa, Maria Saichanowa und Alla Beregowaja.

Kurzum, bei den Werktätigen des Sowchos "Beresnjaki" stim men Wort und Tat überein. Dank men Wort und Tat überein, Dank der exakt organisierten "Arbeit bei den Viehzüchtern wachsen auch die Melkerträge. Der Mehr-ertrag an Milch pro Kuh und Tag ist um fast 1 Kilo höher als im Vorjahr. Dadurch werden an den. Staat täglich um 3 Tonnen Milch mehr geliefert als in der gleichen Periode des Vorjahres. Periode des Vorjahres.

In diesen Tagen haben In diesen Tagen haben die Leiter des Sowchos und die Mit-arbeiter des Wirtschaftszweiges die eine Sorge — das Vieh er-folgreich auf Stallhaltung über-zuführen und die gesetzten Ziel-marken zu erreichen.

Peter OTT

Gebiet Karaganda

Pulsschlag unserer Heimat

Höchste Flözausbeute

Die Werktätigen der Vereinigung "Obikemerowougol" haben ihre Fünfjahraufgabe in der Brennstoffgewinnung erfüllt. Im Kusnezkbecken, das dem Lande in dieser Zeit über 12 Millionen Tonnen Kohle Schulden hat, sind

die Erfahrungen dieses Betriebes von besonderer Bedeutung, Der Planvorsprung wurde von den Werktätigen des Betriebs dank einer grundlegenden Re-konstruktion der Gruben erzielt, die es enöglichte zum komplexkonstruktion der Gruben erzielt, die es emöglichte, zum komplexmechanisierten Vortrieb der Flöze überzugehen. Vollständig erneuert wurden die Gruben "Bolschewik" und "Krasny Kusbass".
Die Arbeitsproduktivität ist hier
auf das 1,5fache gestiegen. Die
Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit A. Tschiginzew Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit A. Tschiginzew hat im Kusnezkbecken das in dieser Kennziffer höchste Monatsniveau — 1 300 Tonnen pro Arbeiter — erreicht.

Die Kohle der Vereinigung dient zum Beheizen der Wohnund Krankenhäuser, der Schulen

und Kindergärten, der Betriebe der örtlichen Industrie. Zehn-tausende Konsumenten werden in dieser Salson zusätzlich etwa eine Million Tonnen Brennstoff erhalten.

Die Modernisierung der Untertagewirtschaft der Gruben ist nicht die einzige Arbeit des Kol-lektivs. Übertage wird ein groß-angelegter Wohnungsbau ver-wirklicht; Im Vergleich zum vo-rigen Jahrfünft haben die Werktätigen des Betriebs dreimal sotatigen des Betriebs dreimal so-viel komfortable Wohnungen er-halten. Das trug zur Reduzie-rung der Kaderfluktuation, zur Erhöhung der Disziplin, der Be-wußtheit und des Pflichtgefühls in stabilen Kollektiven bei.

Ukrainische SSR -

Betriebseigene Läden

Die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen des Gebiets ha-ben auf den Märkten in Charkow betriebseigene Läden eröffnet. Zu dieser Form des Handels sind 140 Agrarbetriebe des Gebiets herangezogen worden.

Die zwischen der städtischen Marktverwaltung und den Rä-ten der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen abgeschlossenen Verträge trugen dazu bei, daß die Kolchose und Sowchose jetzt mehr landwirtschaftliche Er-zeugnisse in der Stadt verkaufen. Früher brachten sie ihr Obst und Gemüse nur selten her. Jetzt, nachdem alles vertragsmäßig organisiert ist, kann die Versorgung der Bevölkerung wesentlich verbessert und die Preise können verringert werden.

Auf Beschluß des Charkower Auf Beschilb des Charkower Stadtvollzugskomitees werden die Märkte von einer Spezial-Kfz-Abteilung betreut. Gleichzeitig wurden die Lagerkapazitäten der Märkte ausgebaut. Die Paten—die Charkower Maschinenbauer haben sie mit Mechanie bauer - haben sie mit Mechani-sierungsmitteln und Kühlanlagen ausgestattet. Gemeinsam mit der Marktverwaltung haben die Rä-te der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen für die Agrarbe-triebe Tage der Erzeugnislieferung festgelegt und unter Berücksichtigung der Spezialisierung auch die Umfänge und das Sortiment festgelegt. Dadurch

Seit Jahresbeginn nahm der Handelsumsatz der Kolchose und

konnte der Bedarf der Stadtein-

wohner besser gedeckt werden.

Sowchose auf den Märkten von Charkow um dreißig Prozent gegenüber dem entsprechenden Zeitraum vom Vorjahr zu.

Belorussische SSR -Effektive

Technologie Mit der Produktion eines neu-

en Düngerstreuers wurde in der Vereinigung "Bobruiskferm-masch", Gebiet Mogiljow, begon-nen. Das an einen Traktor gekoppelte Gerät bringt im Laufe einer Stunde mehr als 25 Tonnen natürlichen Dünger bis 18 Zentimeter tief in den Boden ein.

Diese Technologie ermöglicht es, Verlusten an Nährwerten vor-zubeugen. Bei der Kopfdüngung verflüchtigt sich der Stickstoff und läßt sich durch den Regen auswaschen. Die Vortelle des neuen Aggregats zeigen sich vor allem beim Nachdüngen von Mais- und Hackiruchtsaaten, Fut-terpflanzungen und Weiden. Wie die Forschungsresultate ergedie Forschungsresultate erge-ben, steigt der Ertrag der Kultu-ren dabei um 10 bis 30 Prozent.

Usbekische SSR -

Wohnhäuser vom Fließband

Inmitten der Baumwoll- und Maisfelder des Kolchos "Politot-del" im Gebiet Taschkent ist eine neue Siedlung entstanden. Hier hat man erstmalig in der Repu-blik Wohnhäuser im Dorf nach der Fließbandmethode gebaut.

Das Fließband ist in diesem Sommer angelaufen. Für der Bau einer neuen Siedlung aus vierzig Häusern werden plange mäß vierzig Wochen gewährt. Die Baubrigade überflügelt die-sen Plan wesentlich, obwohl er anfangs unerfüllbar schien,

Der Baufluß beruht auf der Anwendung der für Kolchosobjekte der Republik neuen Keramsitbetonkonstruktionen. Sie bewahren so gut wie die Ziegel die Wärme und die Kühle in den Häusern; die aber viel rascher gebaut werden und auch billiger sind. Im Institut "Usmeshkolchosprojekt" wurde ein Typenprojekt" wurde ein Typenprojekt für solche Häuser, ein Satz universaler Modulschalung und sämtliche Elnrichtung erarbeitet.
Platten aus mehrschlechtigem Sperrholz werden so zusammengebaut, daß der mit Keramsitbeton ausgefüllte Zwischenraum die Wände bildet. Am nächsten Der Baufluß beruht auf der

Tag wird die Schalung abgebaut, und damit ist die Montage der Wände beendet.

Die neue Technologie erforder-Die neue Technologie erforder-te eine andere Organisation der Arbeit. Man ging davon aus, daß eine gewöhnliche Landbaubriga-de aus zehn bis zwölf Personen dieser Aufgabe nicht gewachsen ist, denn hier bilden Dutzende Häuser eine einheitliche techno-logische Kette. Daraufhin bilde-te man eine Großkomplexbrigade mit wirtschaftlicher Rechnungsmit wirtschaftlicher Rechnungsführung aus 35 Bauarbeitern. Ihr wurden zwei Krane, ein Bagger, ein Bulldozer, Verkehrsmittel und eine Betonmischanlage zugeteilt.

Das erste Haus der Siedlung wurde zum Muster. Jedes der vier Zimmer mit einer Nutzfläche von 60 Quadratmetern hat eine andere Innenausgestaltung. andere Innenausgestaltung. Man schlug den künftigen Einwohnern verschiedene Varianten für die Ausgestaltung von Küche und Badezimmer, der Fußbodenfarbe und der Tapeten vor. Im Hof eines jeden Hauses gibt es Garage, Sommerküche, ein kleineres Wasserbecken und Stallräume. Außer den traditionellen Warmwasser anlagen haben die Projektanten auch Sonnenbatterien vorgesehen. Die Dorfeinwohner haben hier die

Suche sichert Erfolg

Seit dem vorigen Jahr, als wir über die Leistungen der Erdölgewinner von Shanashol, einem vier jüngsten Vorkommen im Gebiet Aktjubinsk, berichteten, ist die Produktionskapazität hier merklich gestiegen. Unlängsf beruchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Vitali ROGGE die ghiesigen Kollektive. Nachstehend sein Beitrag.

"Probleme, jeden Tag Proble-me!..." beklegte sich Juri Bazu-rin, Brigadier der Erdölgewinner, als ich mich vorstellte.

"Was gibt es da schon zu er-zählen? Wir müssen eben kräftig zupacken, um den gewachsenen Plänen gerecht zu werden..."

Es handelt sich darum, Es handelt sich darum, daß das Erdöl von Shanashol reichlich Schwefelwasserstoff enthält. Davon kann man sich ohne chemische Analyse überzeugen: Der spezifische Geruch in der klaren. Herbstiuft ist von weitem zu spüren, Würde man das Erdöl ohne Raffinierung und Gasentferiung durch die Leitung pumpen, könnte es zu ernsten Havarien kommen. Doch diese Frage ist schon zeklärt. Ein paar Kilomekommen. Doch diese Frage ist schon geklärt. Ein paar Kilometer weiter ragen moderne Produktionsblocks in den Himmel. Erdölreinigungswerk Kenklijak heißt der Betrieb. Die Erdölraffinerie arbeitet mit Hochdruck, ner'e erbeitet mit Hoondruck, weil aus den Bohrungen immer mehr flüssiges Gold' schlägt. Je-den Tag werden über 54000 Tonnen Erdöl in raffiniertem Zu-stand weitergeleitet.

Am 17. Januar 1984 wurde in der jungen Produktionsvereini-

gung "Aktjubinskneft" ein ein-maliges Fest gefeiert: (Aus dem hiesigen Boden schoß die erste Erdölfontäne. Heute hattman hier-bei schon große Erfahrungen und weiß, den Launen des Workom-mens Herr zu werden.

Die 163. Bohrung ist eine der "jüngsten" in der Vereilnigung. Laut Angaben der Geologen und Fachleute hat das örtliche Erdöleinen besonderen chemischen Wert, Erstens läßt es sich leichter göffnigen wenten. ter raffinieren, weil es weniger schädliche Komponente enthält. Und zweitens lagert es relativ

Juri Bazurin und sein Stell-vertreter Viktor Bleile begleiten vertreter Viktor Bleile begleiten mich zum Objekt, Heute — nach anderthalb Wochen Stillstand (prophylaktische Reparatur!) — ist die Bohrung wieder betriebs-wirksam. "Alles in Ordnung!" meldet der diensthabende Inge-nieur, als wir die Anlage be-

Gleichmäßig befördern die Pumpen pro Stunde Dutzende Tonnen dieses wertvollen Roh-stoffes durch die Leitung. Die Verwaltung hat im laufenden Jahr eine konkrete Aufgabe zu

lösen, nämlich eine Million Ton-nen Erdöl zu gewinnen. 200 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Da-von 400 000 Tonnen — aus Sha-

nashol.

"Wir rechnen aber mit einem Planplus von 3,2 Prozent", meint Bazurin.

Was das bedeutet, braucht

nicht erst erklärt zu werden. Sie-ben große Partnerbetriebe bean-spruchen den Shanasholer Roh-

Die Erdölgewinner arbeiten nach einem Gegenplan, der unter anderem auch eine zusätzliche Steigerung der Produktionsef-fektivität um 4,2 Prozent vorsieht. Die Brigaden sind sich ih-rer Kräfte sicher; haben sie doch schon wertvolle Erfahrungen ge-

Die 163. Bohrung wird von wahren Meistern ihres Fachs be-dient, Bazurin war vor Jahren in einem Erdölgewinnungsbetrieb

in einem Erdölgewinnungsbetrieb im Gebiet Wolgograd tätig. Bleile kam aus Sibirien, die Anlagewarte Tscheremissin, Stupakow und andere haben ebenfalls reiche Arbeitserfahrungen.
Eine zuverlässige Stütze ist den Brigaden der sozialistische Wettbewerb, Seine Formen sind verschieden. Da ringen beispielsweise zwei Schichten um effektive Nutzung der Anlagen, zwei weitere streben die Reduzierung der Standzeiten bei der prophy-

laktischen Reparatur der Bohrung an. Natürlich bringt das gute Ergebnisse mit sich. So hat die Brigade allein im September dieses Jahres für ihre mustergültige Arbeit einen Monatszuschlag von etwa 600 Rubel bekommen. In der Verthigung weiß des inder der Vereinigung weiß das jeder-mann zu schätzen: Zuschläge werden hier unverdient nicht ge-

Die genannte Bohrung ist nun ble genannte Bohrung ist nun schon fast anderthalb Jahre in Betrieb. Auf den ersten Blick scheint diese Frist gar nicht so groß zu sein. Sie ist es aber, wenn wir bedenken, daß die Pumpen und anderen Mechanismen rund um die Uhr laufen, Die Anlage hat ihre projektierte Kapazität längst erreicht und könnte in einem halben Jahr bereits te in einem halben Jahr bereits demontiert werden: Auf dem Montageplatz nebenan wird der-

Montageplatz nebenam wird derzeit eine neue aufgeführt.
"Wir wollen die Lebensdauer unserer ollen Anlage um ein ganzes Jahr verlängern", erklärt Bazurin. "Das wird der Verwaltung etwa 300 000 Rubel Reingewinn einbringen. Ein solldes Sümmchen, nicht wahr? Da wir nach einheitlichem Auftrag arbeiten und mit dem Betrieb einen Vertrag geschlossen haben, einen Vertrag geschlossen haben, sind wir daran interessiert, mit

sind wir daran interessiert, mit den Mechanismen wirtschaftlicher unzugehen und für ihren effektiven Einsatz zu sorgen."

Dies ist ein wichtiger Punkt bei der Steigerung der Effektivität. "Mit weniger Aufwand mehr produzieren!" — so lautet heute die Devise der Erdölgewinner. Ihr praktischer Wert macht sich in jeder Schicht, ja in jeder Arbeitsstunde spürbar.

Kommunisten unserer Zeit

Getreidebauer

n längst zur Lebensmaxime Kommunisten Adam Kerner geworden, der im Sowchos "Usunkolski" des Rayons Lenin-skofe einer Feldbaubrigade vor-steht. Mit gutem Grund gilt er als ein schöpferisch arbeitender als ein schöpferisch arbeitender Produktionsleiter, dem Sachlichkeit. Ausdauer und ein hohes Verantwortungsgefühl für den Ihm übertragenen Produktionsabschnitt eigen sind. Diese Qualitäten hat Adam in den langen Jahren seiner Arbeit als Mechanisator und dann als Leiter eines großen Getreidebauernkollektivs entwickelt.

Für den Brigadierposten hat Ihm das. Sowchosparteikomitee

Für den Brigadierposten hat ihn das Sowchosparteikomitee empfohlen. Dabei war maßgebend, daß der Kommunist in seinem Kollektiv geachtet ist und daß er reiche Erfahrungen im Akkerbau besitzt. Die Brigade aberbrauchte gerade einen Leiter, der ein Kollektiv zusammenzuschmieden und es zur Lösung der Produktionsaufgaben zu mobilisieren vermag. Vor seinem Amtsantritt hatten drei Brigadiere einander abgewechselt. Auch bei Kerner klappte nicht alles und auch nicht sofort. Es ist eins, den Acker selbst zu bestellen und die Ernte einzubringen, und etwas ganz anderes, dreißig Mann, unterschiedlich durch Charakter, Erfahrungen und Einstellung zu Erfahrungen und Einstellung zu den Aufgaben, zu organisieren und bei dieser Arbeit anzulei-

Nichtsdestoweniger suchte und fand der Brigadier Möglichkeiten, auf die Menschen einzuwirken, damit sie auf dem ihnen zugeteilten Boden umsichtig und gewissenhaft arbeiten. Adam, bei dem Ordnung über alles ging, be-gann damit auch auf den Fel-

dern.

Im ersten Frühjahr seiner Tätigkeit als Brigadier erreichte er, daß zahlreiche Feldwege und manches Unland umgeackert und bestellt wurden. Dann wurden am Feldrand Täfeichen mit den Namen derjenigen angebracht, die den Boden bearbeitet und das Feld bestellt hatten. Zieht man dabei in Betracht, daß die Felder der Brigade im Halbkreis um das Dorf liegen, und jedermann die Namen auf den Schiltern lesen kann, so gab es unter den sen kann, so gab es unter den Mechanisatoren sehr bald keinen, ler Schluderarbeit leistete.

Brigadier, "spielten in unserer Arbeit eine große Rolle. Schon im folgenden Jahr wurde an 80 Prozent der Felder nach der Aussaat das staatliche Gütezel-chen verliehen. Die höhere Kul-tur des Ackerbaus förderte die Ernteerträge. Mit unseren Hekt-arerträgen von 18 Dezitonnen arerträgen von 18 Dezitonnen gingen wir aus dem sozialistischen Rayonwettbewerb der Getreidebauern als Sieger hervor."
In den drei Jahren seiner Tätigkeit als Brigadier war sein Kollektiv nicht nur im Rayon, sondern auch im ganzen Gebiet führend geworden. Seither sind die Ernteerträge in seiner Feldbaubrigade stabil und übertreffen nicht seiten 20 Dezitonnen. Doch es bleibt nicht bei dem Erreichten. Als Getreidebauer aus Berufung rastet Adam nie, sondern sucht ständig nach Mitteln und Wegen, den Boden fruchtbarer zu machen, damit die aufgewandte machen, damit die aufgewandte Mühe mehr Nutzen bringt. Des-halb hat er solch einen ausge-prägten Sinn für alles Neue und Fortschrittliche

Fortschrittliche. Adam Kerner begriff sofort, daß der Boden mit der Einfüh-rung der Auftragsmethode in den rung der Auftragsmethode in den Ackerbau in den Mechanisatoren seine wahren und umsichtigen Herren gewinnt. In der Brigade sand Adam Gesinnungsgenossen, obwohl nur sechs an der Zahl; Friedrich Kerner, Valentin Tanunin, die Kommunisten Woldemar Wüst, Gustav Heinert, Nikolai Schestakowitsch und Alexander Popow, Damals entstand hier eine der ersten Kollektivauftragsgruppen im Rayon. Die Endergruppen im Rayon. Die Ender-gebnisse ihrer Arbeit übertrafen gleich im ersten Jahr die kühnsten Erwartungen. Diese Ergeb-nisse waren die beste Agita-tion für die Auftragsmethode, die in der ganzen Brigade einge-

Mit der Einführung der pro-gressiven Form der Arbeitsorganisation kam Kerners Kollektiv noch besser voran. Doch jetzt sucht der Brigadier nicht mehr allein nach Wegen zur weiteren Vervollkommnung der Auftrags-methode. Dabei helfen ihm die Mitglieder der Parteigruppe und erfahrene Mechanisatoren,

führt wurde.

Der Kommunist Adam Kerner ist einer der meistgeachteten Men-schen im ganzen Rayon. Er ist ein anerkannter Meister hoher Ernteerträge; man kennt ihn als

den Träger zweier Leninorden und des Ordens des Roten Ar beitsbanners, als den Leiter der Rayonschule für Getreidebau und als erfahrenen Lehrmeister ange in den allgemeinbildenden Schulen des Rayons.

Die Kerners haben ihre Kinder in Liebe und Treue zum heimatlichen Boden und zur Ackerscholle erzogen. Einer der Söhne — Nikolaus — wurde nach der Absolvierung der landwirtschaft lichen Hochschule Agronom; gegenwärtig ist er Sowchosdirektor. Der andere, Jurt, begann als Mechanisator in Vaters Brigade. Gegenwärtig ist er Einrichtemei-Mechanisator in vaters Brigade, ster für Kirowez-Schlepper und Fernstudent am landwirtschaftlichen Technikum, Und wie viele Jungen hat Adam Kerner durch sein Vorbild und seine Aussprachen für den Ackerbau gewonnen? Wie viele haben in seiner Brigade ihr Praktikum gemacht, ihre Reifeprüfung bestanden und sind jetzt im Getreidebau beschäftigt? Dutzende Mechanisatoren nennen Adam Kerner ihren ersten Lehrmeister. Er ist mit Recht stolz auf seine Lehrlinge. Anerkannte Kombinefahrer sind Viktor Goropaschny, Woldemar Trupp, Johann Koller und Eduard Fast. Heute vermitteln sie als Leiter von Arbeitsgruppen ihre Erfahrungen angehenden Mecha-Gegenwärtig ist er Einrichtemei Erfahrungen angehenden Mecha nisatoren.

Die mit Arbeit und Sorgen randvoll gefüllte Zeit vergeht rasch. Adam Kerner hat bereits 35mal bei der Ernte mitgemacht. Das Brigadekollektiv hat sich verpflichtet, im Durchschnitt 22 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten. Durch die Erreichung dieses Ziels werden die Acker-bauern erfolgreich ihre Aufgaben für das zwölfte Planjahrfünft absolvieren und den XXVII. Partei tag der KPdSU würdig ehren.

Woldemar NUSS

Gebiet Kustanai

Mit der ganzen Überzeugungskraft

chulung beginnt das neue Lehrjahr. Für Adolf Bechthold, Leiter des Personenkraftverkehrbetriebs von Urdshar, wird es das sechste Jahr seiner Propagandistentatigkeit sein.

"Solch ein ehrenvoller Auftrag erhöht bedeutend das staatsbürgerliche Verantwortungsbewußt-sein" sagt er. "Als Propagan-dist kann sich der Mensch auch ciet kann sich der Mensch auch die geringsten Schwächen nicht erlauben, mit denen er früher nachsichtig war, denn der kleinste Widerspruch zwischen Wort und Tat ist ein Mißton in seiner Tätigkeit, und jede falsche Note trägt durchaus nicht zur richtigen Erziehung der Menschen bei "

Aus eigener Erfahrung weiß Bechthold, daß nicht alle Men-Bechthold, daß nicht alle Menschen sich gleich leicht theoretische Kenntnisse aneignen. Der eine Teilnehmer des Seminars oder der Politschule begreift sofort die Erläuterung einer neuen These, vergißt es aber auch ebenso leicht und schnell. Ein anderer braucht nicht wenig Zeit, bis er einen theoretischen Grundsatz begreift. Dafür aber bleibt er bei ihm fest im Gedachtnis haften. ihm fest im Gedächtnis haften. Der eine beteiligt sich gern und mutig an oftentlichen Ausspra-chen, der andere geniert sich, obgleich er das Material gut kennt.

In Bechtholds Schule wird es auch in diesem Jahr wie immer ei-nige Neulinge geben, doch im allgemeinen bleibt die Zusammen-setzung der Hörer die frühere. Es wäre ihm ja auch schade, sich von den "Veteranen" zu trennen. Es ist coch interessant und lehr-reich für den Propagandisten, manchmal Vergleiche zu ziehen darüber, wie sich die Hörer ver-andert haben. Was kennzelchnete zum Beispiel den Busfahren zum Beispiel den Busfahrer Alexej Maidankin vor einigen Jahren? Er war ein unauffälliger und schweigsamer Mensch. Seine Leistungen waren mittelmäßig. Heute freut es einen, ihm zuzu-hören. Er findet sich leicht zu-recht in den inländischen und inernationalen Ereignissen und be wertet sie vom richtigen politi-schen Standpunkt aus.

schen Standbunkt aus.

Darin ist Madankin richt der
einzige. Die Hörer Alexander
Sankow, Nikolai Markow; Sergej
Birjukow, Mairambek Mukanow
und die anderen sind angesehene
Menschen im Betrieb, Schrittmacher der Produktion und Akti-visten im gesellschaftlichen Le-ben. Viele von ihnen sind Inhaber

Die Erfahrungen des Propaganble Erfahrungen des Propagan-disten analysierend, kann man behaupten, daß Bechthold in Ge-naufgkeit und Akkuratesse für alle ein Vorbild ist. Bei ihm ist alles in Ordnung: die Konzepte und Pläne für den Unterricht, die Binteilung der Zeit für das The-ma Er sieht ständle nach neuen ma Er sucht ständig nach neuen Formen und Methoden und ist be-sorgt darum, wie er den Men-schen das Wissen besser vermittein und das theoretische Studi-um besser mit ihrem täglichen Leben verbinden könnte. Die Propagandistenpflichten sind sein zweiter Beruf geworden, und er erfüllt sie mit Hingabe.

retischen Leitsätze nicht nur an praktischen Beispielen aus dem Leben des Köllektivs illustrieren, n sie auch im anwenden können. ben anwenden können. Im Betrieb mit mehr als 400 Beschäftligten sind etwa 100 Mann Aklivisten der kommuni-stischen Arbeit, über 150 kämp-len um diesen ehrenvollen Titel, nicht als 30 Fahrer sind Inhaber des Abzeichens "Für unfallfreie Arbeit" I. II. und III. Klasse.

Es wäre natürlich falsch, all die erzielten Erfolge allein der ole erzielten Erfolge allein der Parteischulung zuzuschreiben. Aber dennoch sei betont, daß Adolf Bechthold nicht nur als Leiter, sondern auch als propagandist maßgeblich dazu bei-getragen hat. Er ist stolz auf seine Hörer und des ganze Kol-

richt zum Thema der Festigung der Arbeitsdisziplin und der öf-fentlichen Ordnung. Er verlief sehr lebhaft. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß alle An-wesenden an der Besprechung des Themas teilnahmen. Sie nannten konkrete Fakten von Dis-ziplinverletzungen, analysierten

ihre Ursachen.

Man sprach auch über die Effektivität der öffentlichen Einwirkung auf die Disziplinverletzer. Unter der strengen Aufsicht des Rates der Öffentlichkeit sicht des Rates der Öffentlichkeit stehen zum Beispiel alle, die sich zu Verletzungen der Disziplin und der Ordnung neigen und dem Alkohol huldigen. Auch die Ge-werkschaftsorganisation geht an den Disziplinverletzungen nicht gleichgültig vorüber. Jeder Ver-stoß wird offenkundig gemacht und etrong verzufeilt

und streng verurteilt. "Es ist nicht einfach, den Menschen kommunistische Einstellung zur Arbeit anzuerziehen", meint Adolf Bechthold. "Sehr wichtig ist dabei, sie für das Geschehen zu interessieren. z einem offenen Gespräch heranz ziehen, ihnen nahezulegen, daß das Leben eines jeden unmätel-bar mit der Produktion und dem Betrieb verbunden ist. Ich be-Betrieb verbunden ist. Ich be-mühe mich, den Unterricht in Form einer Aussprache zu gestal-ten. Erwachsere Menschen mit I ebenserfahrung studieren ein Fach nur dann, wenn sie deren praktische Notwendigkeit ob. Deshalb ist es wichtig, kon krete Aufgaben zu ertellen, die mit den Aufgaben des Betriebs und des Rayons verbunden sind."

Als Leiter des Kollektivs hat Bechthold die Möglichkeit, seine Wirtschaft", die Probleme und Sorgen der Menschen klar zu sehen. In seiner Grup-pe lernen Menschen aus allen Abtellungen des Betriebs Neunzehn Personen sind Fahrer Reparaturarbeiter, Angestellte. Sie halfen ihm schon oft, die Richtigkeit seiner Entscheidun-

gen als Leiter zu prüfen. Das Leben selbst stellt Fragen. Auch im Betrieb gibt es Probleme. Jetzt sind zum Bei-spiel Schwankungen im Arbeitsrhythmus und ein Ansteigen dei Kaderfluktuation bemerkbar. Ob die Hörer der Schule die Ursa-chen dieser Erscheinungen richtig bestimmen können?
Die Methode des Problemunter-

Die Methode des Problemunterrichts, die der Propagandist in
seiner Tätigkeit anwendet, veranlaßt die Hörer zum Denken
und zu offener Aussprache zu interessierter und konkreter Erörterung aller Fragen,
Was bedeutet heute, Propagandist zu sein? Genügt es, wenn
er eine gewisse Menge von Kenntnissen vermittelt? Nein das

nissen vermittelt? "Nein, das genügt nicht", sagt Adolf Becht-hold. "Der Propagandist muß den genügt nicht", sagt Adolf Bechthold. "Der Propagandist muß den Hörern mehr geben. Vor allern muß er ihnen feste Überzeugungen herausbilden helfen. Er muß ein ideologischer Erzieher sein. Propagandist ist kein gewölmitcher gesellschaftlicher Auftrag. Bel seiner Erfüllung muß man stets mit ganzem Herzen dabei sein. Ein parteilicher Lehrmeister sein heißt Lehrer und Erzieher in allem sein. Das muß ein Propagandist vor allem wissen. Außerdem muß der Propagandist vor allem wissen. Außerdem muß der Propagandist ständige Fürsorge spüren. Dann begreift er besser seine Notwendigkeit. Nicht selten erteilt man jedoch dem Propagandisten noch andere gesellschaftliche Aufträge. Ich bin der Meinung, daß man ihn nicht überbelasten sollte. Man muß sich aufmerksamer zu den Propagandisten verhalten den Propagandisten verhalten --zu ihrer Arbeit und zu ihrer

...Dieser Tage hat Adolf Bechthold zu dem Stoß Hefte mit Bechthold zu dem Stoß Hette mit festen Umschlägen ein neues hinzugefügt. Auf der ersten Sci-te hat er in großen Lettern "Lehriabr 1985/1986" geschrie-ben. Von Unterricht zu Unter-richt wird er dieses Heft mit sei-ner akkuraten Handschrift ausfül-len

Woldemar PIUS Gebiet Semipalatinsk



Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVII. Par teitags der KPdSU erzielt die zweite Komolexbrigade unter Leitung von Heinrich Sawadski in der Wartungs- und Instandsetzungssfation für Saporoshez- und Wolga-Wagen Nr. 2 von Alma-Ata stets hohe Leistungen. Unsere Bilder: Rund 24 Jahre repariert der Autoschlosser Ewald Riepen verschiedene Personenkraftwagen: der Klemper Schirsat Mussajew, der Schweißer Peter Sawadski und der Brigadier Heinrich Sawadski.

Fotos: Viktor Krieger

Die Wissenschaftler des Insti-tuts für Baukunst und Bautäfig-keit von Alma-Ata schufen Zie-gel mit besonderen Eigenschaf-ten Die dem Mörtel, Beton oder Zement zugefügten Konnponen-ten machen diese frostbestläudig, widerstandsfähig gegen eggicssi-ve Medlen erhöhen ihre Halt-

Man kennt nicht wenig Zusätze, die die Bindemittel verbessern — vom Eldotter bis zu den

Programmierte Eigenschaften für Beton

kompliziertesten Polymerverbin-dungen. Für ihre Zugabe sind dungen. Für ihre Zugabe sind jedoch Dosieranlagen notwendig. Die Melioranten — so nannte man die neuen Zusätze — kann man ohne Änderung der Technologie anwenden und so ohne besonderen Aufwand die Haltbarkeit der Bautelle aus Beton bedeutend erhöhen. Für die Gewinnung der Zugaben dienen die Nebenprodukte der chemischen. Nebenprodukteder Nahrungsmittel-, der Zellstoff- und Papierindustrie sowie

die Schlacke und Asche von Wärmekraftwerken. Die Erarbeitungen der Alma-Ataer Wissenschaftler finden weite Verbreitung. Sie wurden bei der Errichtung des Wasserber der Erichtung des Wasser-beckens des Moskauer Sportkom-plexes "Olimpijski" und einer Reihe anderer einzigartiger Ge-bäude und Anlagen angewandt.



Staffelstab der Neulanderschließer

Die Mechanisatoren des Sowblet Pawlodar, der in der Zone des Kanals Irtysch—Karaganda entsteht, haben der Umbruch des jungfräulichen Bodens beendet. Im nächsten Jahr wird man hier auf 6 000 Hektar Gemüse- und

aur 6000 Hektar Ceinise und Getreldekulturen sowie mehrjäh-rige Gräser anbauen. In raschem Tempo werden Ir-rigationsanlagen gebaut, lei-stungsstarke Pumpstati on e n. rigationsanlagen gebaut, terstungsstarke Pumpstati on en, hocheffektive Beregnungsanlagen der Typen "Kuban" und "Dnepr" montiert. Sämtliche Nutznächen des neuen Sowchos für Gemüse-Fleisch- und Milchproduktion sollen bewässert werden, was stabile hohe Ernteerträge aller Kulturen sichern wird. Für die Rinder werden weitere mechanisierte Komplexe gebaut.

Dort, wo vor zwei Jahren nur Winde Kameldornsträucher über die Steppen fegten, entsteht eine moderne Sowchossiedlung. Die Häuser wurden bereits an die

Versorgungsleitungen angeschlossen. Den Dorfeinwohnern stehen ein Handelszentrum, Schule, Kindergarten und eine Erholungszone am Kanalufer zur Verfügung. Ein Park 'wird angelegt. Eine Asphaltstraße führt zur Fernverkehrsstraße Pawlodar—Ekibastus. Der Sowchos bereitet jetzt schon Fachkräfte zur Bedienung von Pumpenanlagen, Einrichtemeister für die Beregnungsaggregate, Mechanisatoren und Viehzüchter vor. Arbeiter solcher Berufe, die hier benötigt werden. "Der Sowchos 30 Jahre Neuland' ist der achte Agrarbetrieb, der im Raum des Kanals Irtysch—Karaganda entsteht", sagte M. Osnjatsch, Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft. "Nach seiner Inbetriebnahme wird der Bedarf der Werktätigen des Territorlalkomplexes

gen des Territorialkomplexes Pawlodar—Ekibastus und anderer Industriestädte der Republik an Lebensmitteln besser gedeckt an Lebensmitteln besser gedec werden." (KasTAG)

Aktivisten der Produktion

Einigkeit macht stark

"Wir sind aus der Brigade Jordan," In diesem Bekenntnis klingt Stolz auf die ganze Bri-gade, auf ihre Produktion und Achtung vor ihrem Brigadier

Die Brigade ist nicht sie zählt nur sechs Mann. Darun-ter gibt es ein Mädchen — die schweißerin Olga Smirnowa, Führ Mitglieder arbeiten schon echs Jahre lang Schulter an Schulter. Der sechste — Artur Porat — wurde erst im vorigen lahr aufgenommen, Das kleine Kollektiv arbeitet einmütig und jeschlossen nach dem Brigade-

uftrag. "Wir haben noch kein persönlihes Kontrollzeichen eingeführt, vie es in den führenden Betrie-ben unseres Landes der Fall ist", agt der stellvertretende Ab-eilungsleiter Anatoli Bonda-

rewski. "Doch wenn wir ein solches hätten, so könnten wir es, ohne lange zu überlegen, einem beliebigen Mitglied dieser Brigade anvertrauen. Alles, was sie erzeugen, bedarf keiner zusätzlichen Kontrolle."

Der Brigadier Ewald Jordan kam in die Abteilung Nr. 12 des Reparaturwerkes gleich nach dem Armeedienst. Da er keine Fachbildung hatte, war er, ein Mittelschulabgänger, anfänglich Kesselschlosser 4. Qualifikationsgruppe. Doch es verging kaum ein Jahr, und er wurde als Brigadier eingesetzt.

"Das Wichtigste und zugleich Schwierigste in unserer Arbeit".

"Das Wichtigste und Zugleich Schwierigste in unserer Arbeit", erzählt Ewald, "ist, sich in all den Schemen und Zeichnungen zurechtzufinden, nach denen wir die nichtstandardisierten Ausrüstungen montieren. Ein volles Jahr rätselte ich an ihnen herum. Und daß ich es doch verhältnis-mäßig schnell weggekriegt hatte, habe ich meinem Lehrmeister, dem ehemaligen Brigadier Vik-

tor Gupalo, zu verdanken." Jetzt bereiten diese Zeichnun-gen Ewald überhaupt keine gen Ewald überhaupt Schwierigkeiten mehr, denn sein fleißiges Studium der Fachlite-leißiges Studium der Fachlite-ter und seine Beharrlichkeit hatten den gewünschten Erfolg

gebracht.
, Ob es schwer ist, eine Brigade zu leiten? Das kann ich nicht sagen, Jedenfalls spürt man die Verantwortung, die man trägt, Der Brigadier muß immer auf der Höhe sein und darf sein Gesicht nicht verlieren, Unsere Brigade ist ja nicht groß, und alle arbeiten mit Interesse, so daß ich niemanden zu zwingen brauche. niemanden zu zwingen brauche, dies oder jenes zu tun."

Ja, Ewald Jordans Brigade ist sehr einträchtig. Einer kann den anderen bei beliebiger Arbeit ersetzen. Und die gegenseitige Ersetzbarkeit ist eine überaus

Ersetzbarkeit ist eine überaus wichtige Sache.

Die Brigademitglieder Harry Hecht und Richard Kraus sind auch schon erfahrene Fachleute, die ihren jüngeren Kollegen mit Rat und Tat beistehen.

"Liefert ihr denn überhaupt keinen Ausschuß?" fragte ich neuglerig.

"Nur derjenige, der nicht arbeitet macht keine Fehler," gesteht der Brigadier aufrichtig.

"Es kommen natürlich zuweilen Abweichungen von den Zeichnungen vor, aber nur, wenn wir etwas mißverstanden haben. Aus Fahrlässigkeit — nie."

Die Brigade Jordans erfüllt ihr Tagessoll dauernd mit 150 bis

Fahrlässigkeit — nie."

Die Brigade Jordans erfüllt ihr Tagessoll dauernd mit 150 bis 200 Prozent. Ob ihre Pläne auch reell selen, will ich wissen.

"Warum denn nicht?" wundert sich der Brigadier. "Alle Brigademitglieder sind hochqualifizierte Spezialisten, ihr Fach kennen sie gut. Man muß nur die Zeit rational zu nutzen wissen. Die Arbeitsproduktivit ät be-

trägt im Durchschnitt 130 bis 150 Prozent. Es kommen manch mal auch noch Eilaufträge hinzu mal auch noch Eilaufträge hinzu, oder es muß eine dringend notwendige Ausrüstung zu Ende montiert werden in solchen Fällen bleiben wir alle nach Arbeitsschluß im Werk und die Tagesleistung steigt dann bis auf 200 Prozent. Dabel spielt freilich auch die materielle Interessiertheit nicht die letzte Rolle "Ewald Jordan ist Aktivist der kommunistischen Arbeit Aktivist des 11. Planjahrfünfts. Ihren sozialistischen Verpflichtungen nach sollten die Mitglieder aus der Drigade Jordan das Soll des 11. Fünfjahrplans bis zum 20. De-

Fünfjahrplans bis zum 20. De-zember erfüllen, haben es aber schon im August geschafft. Die Brigade beteiligte sicht sehr aktiv am Produktionsaufge-bot unter der Devise "40 Wochen Aktivistengrheit zum 40 Jahbot unter der Devise "40 Wochen Aktivistenarbeit zum 40. Jahrestag des großen Sieges". Das Kollektiv der 42. Betriebsabteilung belegte dabet den ersten Platz. Das war nicht zuletzt auch das Verdienst der Brigade von Ewald Lordan

Ewald Jordan.
Konrad LOSKANT
Dshambul



Aus aller Welt- Panorama

In den Bruderländern

Mit der Marke "Sigma"

BRATISLAVA. Im größten Maschinenbaubetrieb "Sigma" der westslowakischen Stadt Nove Zamky, der sich auf die Produktion moderner hochleistungsstarker Pumpausrüstungen spezialisiert hat, wurde zu Ehren des Gegen Oktober des Großen Oktober des Große 2 Lanen des 68. Jahrestages des Großen Ok-tober zum sozialistischen Wett-bewerb aufgerufen. Die Marke dieses Betriebs ist in der Sowjet-union gut bekannt. Die leistungsstarken Pumpstationen von der Serie "SPS" werden in ver-schiedenen Regionen des Sowjetlandes zur Wasserzufuhr in große Bewässerungssysteme angewandt. Seit Beginn des Jahres hat der "Sigma"-Betrieb in Nove Zamky

Genossenschaften auf dem Lande

HANOI Hervorragende Ergebnisse in der Genossenschafts-bewegung, die sich heute in den Dörfern des südlichen Vietnam entfaltet, erzielten die Werktäti-gen der Provinz Dong Nai. Allein in den letzten Monaten wurden hier 1 900 landwirt-

schaftliche Genossenschaften und Artels gegründet. Heute sind in der Provinz bereits mehr als 80 Prozent der Bauern zur kollektiven Wirtschaftsform übergeganven Wirtschaftsform ubergegan-gen. Der Staat erweist den Ge-nossenschaften umfangreiche Hil-fe. Für die bei den Bauern ge-kauften Agrarerzeugnisse liefert

Reiche Apfelernte in "Dragowischtiza"

SOFIA. Der größte Apfelgarten des Landes, geschaffen im Bezirk Kjustendil, hat die Geossenschaftsbauern durch reiche Ernteerträge erfreut. Die Werk-ätigen des örtlichen Agrar-Indutätigen des örtlichen Agrar-Indu-strie-Komplexes "Dragowischti-za" haben bereits die ersten Hun-dette Tonnen Apfel an das Han-delsn*tz geliefert. "Die Obstwirtschaft", erzählt ihr Leiter und Vorsitzender des

Agrar-Industrie-Komplexes "Dra-gowischtiza" G. Konstantinow, "zählt etwa 1,5 Millionen Obstpäume die aul 600 Hektar ge-pflanzt sind. Dank der Anwendung progressiver Technologien wird eine Komplexbrigade aus 50 Mechanisatoren und Arbeitern

er ihnen landwirtschaftliche Geer ihnen landwirtschattliche Ge-räte, Brennstoff, Dünger, schickt qualifizierte Agronomen, Zoo-techniker und andere Speziali-sten aufs Dorf.

an seinen größten Auslandspart

ner rund 740 dieser Stationen geliefert, von denen jede bis 100 Liter Wasser pro Sekunde för-

dert und 130 Hektar Anbauflä-

che mit wertvollem Naß versor-

Zu Ehren des Jahrestages des Großen Oktober haben sich die Maschinenbauer verpflichtet, den Plan beim Export in die UdSSR

zum 30. November zu erfüllen und rund 900 Pumpstationen im Werte von 120 Millionen Kronen

an die sowjetischen Meliorations-facharbeiter abzufertigen. Das ist fast doppelt soviel wie im vo-

sten aufs Dorf.

In raschem Tempo entwickelt sich diese Bewegung auch in der Provinz Minh Hai. Hier haben sich bereits 85 Prozent der Dorfwerktätigen zusammengeschlossen. Die Kollektivwirtschaften haben ihre Vorzüge bereits bewie-sen. Die Reiserträge in den Ge-nossenschaften und Artels über-treffen um 1 bis 2 Dezitonnen Korn je Hektar die Bestleistun-

mit seiner Pflege fertig.

Die diesjährige reiche Ernte
ist das Ergebnis einer wissenschaftlich begrundeten Auswahl ertragreicher Obstbaumsorten, der ergiebigen Nachdüngung und effektiven Bewässerung der Gär-ten. Unsere Spezialisten haben gemeinsam mit den Wissenschaftlern die Technologie des intensi-ven Obstbaus und der rationellen Bearbeitung der Obstbäume ent wickelt. Das enge Zusammenwir-ken der Genossenschaftsbauern und der Wissenschaftler wird llefern immer mehr Erzeugnisse an unsere Partner in den soziali stischen Bruderländern.

In allen leilen des Landes bekannt

BELGRAD. Festiich ge-schmückt, verließ die 500 000. Maschine das Förderband des Belgrader Traktorenwerks. Der Beigrader Traktofemerks. Der Jubiläumstraktor ist das bei den jugoslawischen Ackerbauern be-liebte Modell IMT 539. Dieses hauptstädtische Werk ist schon 28 Jahre alt. In dieser Zeit ist die ehemals rur kleine Fabrik für Elektromotoren- und Werkzeug-bau zu einem der größten Land-maschinenbaubetriebe der SFRJ

geworden. Jedes Jahr werden inseinen Abteilungen 40 000 Trak-toren und über 100 000 ver-schiedene Hilfsmechanismen gebaut. Die Maschinen des Belgräder Werks sind in allen Teilen des Landes bekannt. Zwei Drittel der auf den Feldern Jugoslawlens eingesetzten Traktoren sind in diesem Werk montiert worden. Die IMT-Landmaschinen werden auch in andere Länder ausgeführt.

Zu den Ergebnissen der Wahlen zum Sejm

In Polen haben Wahlen zum Sejm, dem höchsten gesetzgeben-den Organ des Landes, stattgefun-Das Vaterland - das gemeinsame Verantwortung. Die-se Worte ihres Landsmannes, des demokratischen Dichters Cyprian demokratischen Dichters cyptale Kamil Norwid, demonstrierte die überwältigende Mehrheit der pol-lieben, Bevälkerung, die die nischen Bevölkerung, die die Mandate des sozialistischen Par-laments 460 Abgeordneten des Volkes anvertraute. Sie wurden zusammen mit den anderen Kan-didaten vom Block der Patriotididaten vom Block der Patriotischen Bewegung der Nationalen Wiedergeburt (PRON), zu dem die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (PVAP), die Vereinigte Bauernpartei (ZSL), die Demokrätische Partei (SD), Massenorganisationen sowie weltliche Vereinigungen Gläubiger, darunter Part gehören nominiert ter "Pax", gehören, nominiert oder unterstützt. In Ihrem Zu-sammenwirken bel der Anerkensammenwirken bei der Anerken-nung der führenden Rolle der Kommunistischen Partei manife-stiert sich die politische Basis des Sozialismus in Polen, die ein Bündnis der Arbeiterklasse und Bundnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft unter aktiver Unterstützung und Beteiligung der Intelligenz und anderer Schichten der Bevölkerung dar-

Die PVAP trat bei den Wahlen mit einem konstruktiven Pro-gramm zur endgültigen Überwingramm zur endgultigen Überwindung der Folgen der Krise aus der jüngsten Vergangenheit auf. Dieses Programm sieht vor, eine Wirtschaftsreform zu verwirklichen, die sozialistische Demokratie weiter zu vervollkommnen, die gesellschaftliche Rechtsordnung, die Rechte und die Würde der Persönlichkeit strikt zu achten-und die Arbeits- und Lebensbe-dingungen der Bürger allseitig zu verbessern. Das Programm wurde von der Vereinigten Bauernpartel und der Demokrati-

Bauernpartel und der Demokratischen Partel einmütig unterstützt, was in einer gemeinsamen Wahldeklaration der Patriotischen Bewegung der Nationalen Wiedergeburt seinen Niederschlag fand. Die patriotische Bewegung der Nationalen Wiedergeburt sieht die wichtigste äußere Bedingung für die Verwirklichung der vor Polen stehenden Aufgaben in der Festigung der allseitigen Freundschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und den andezur Sowjetunion und den ande-ren Teilnehmerstaaten des War-schauer Vertrages und des RGW sowie in der Wiederaufnahme und dem Ausbau einer gegensei-tig vorteilhaften friedlichen Zu-sammenarbeit mit allen Ländern sammenarbeit mit allen Ländern in Ost und West.

Die Wahlen zum Sejm und das Die Wahlen zum Seim und das große Engagement der Wähler demonstrierten gleichzeitig, daß das polnische Volk alle Versuche sowohl der inneren als auch der internationalen Reaktion zurückweist, die Lage in der VR Polen zu destabilisieren und sie von der sortellistischen Gemaluschaft abs sozialistischen Gemeinschaft ab-

Die polnische Nachrichtenagentur PAP hat eine Mittellung der Staatlichen Wahlkommission über die Ergebnisse der am Sonntag abgehaltenen Sejm-Wahlen veröffentlicht. In der Mittellung heißt es, daß an den Wahlen 20,4 Millionen Staatspürger teilnab; Millionen Staatsbürger teilnah-men. Das sind 78,6 Prozent al-ler Wähler. Es wurden insgesamt 460 Abgeordnete gewählt. Unter ihnen befinden sich führende Par-tel- und Staatsfunktionäre der VR Polen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Bestar-

Auf altem Kurs

Schablone, an die sich das offizielle Washington in letzter Zeit unverrück-bar hält. Hemmungsloses Lobpreisen bar halt. Hemmungsloses Lobpreisen der Politik der USA, völlig unbe-gründete Angriffe auf die UdSSR und nafürlich Propagierung der "Sternenkriege"— all diese "uner-läßlichen" Altibute gehörten zu sei-ner Rede, die die Verbündeten der USA "überzeitzen sollte die die die USA überzeugen sollte, daß die amerikanische Administration für ihre Te Sicherheit "Sorge trägt", während die Sowjetunion eine "Gefahr" für

Wie der Chef des Außenministeriums der USA behauptete, liegen den Genier Verhandlungen über die Nuklear- und Weltraumwaffen amerikanische Vorschläge vor, die "vor einiger Zeit" unterbreitet einiger Zeit" unterbreitet worden wären. Er "vergaß" allerdings zu er-wähnen, daß die Vorschläge sehr alt sind sie slammen noch aus den vorherigen Verhandlungen. Er "versäumte" ferner mitzuteilen, daß "versaumte" ierner mitzuteilen, das der USA-Delegation in Genf vör-geschrieben ist, auf der Stelle zu treten und im Rahmen der Positio-nen zu verharren, deren Untauglich-keit für Vereinbarungen schon vor Beginn der jetzigen Verhandlungen erwiesen wurde,

Der jetzt in Genf wieder aufge-tischte Vorschlag aus der Zeit vor zwei Jahren, der Reduzierungen der strategischen Kräfte betrifft, ist beistrategischen Kraire betriff, ist bet-spielsweise darauf gerichtet, der So-wietunion eine völlig unbegründete Umgestaltung der Struktur ihres strategischen Potentials, vor allem durch einen radikalen Abbau der interkontinentalen ballistischen keten aufzuzwingen, die die Grund-lage der sowjelischen strategischen Kräfte bilden. Für die Kernladungen strategischer Bomber und für Marsch-flugkörper großer Reichweite sind dagegen Lösungen vorgeschlagen worden, denen zufolge nach der an-gebotenen "Reduzierung" auf ameikanisch die Zahl der Kernladungen der strategischen Offensiywaf-fen der USA ihren heutigen Gesamtstand sogar übersteigen könnte.

Nicht besser steht es auch um die amerikanische Position hinsichtlich der Mittelstreckenwaffen in Europa-Die USA holten ihre früheren ein-

nervor, die die nuklearen streit-kräfte Großbritanniens und Frank-reichs, die den Nuklearkräften in Europa objektiv angehören, nicht berücksichtigen und bei den Be-grenzungen fakfisch alle amerika-nischen Flugzeuge mittlerer Reichweite in der europäischen Zone, darunter trägergesfülzte Flieger-kräfte, ausklammern.

Obwohl all diese Vorschläge sicht-lich darauf zielen, für die USA ein-seitige Vorteile zu erlangen, erklärt der Außenminister ohne einen Anflug von Verlegenheit, eines der "Hauptkriterien" der Einstellung zum Abkommen sei "Gleichheit". Derartige Behauptungen sind offensichtlich auf völlig unwissende Menschen gemünzt.

Als sich aber Shultz anschickte, die neuen sowjetischen Vorschläge die neuen sowjetischen Vorschläge dazulegen, erwies er ihnen zunächst knappe Reverenz — "wir begrüßen das", "die neuen Positionen der Sowjetunion könnten ein Schrift nach vorn werden" — und suchte dann, ihren Inhalt zu verwässern und sie in ihrer Bedeutung herabzusetzen. Nach seinen Außerungen zu urteilen, ist Wastington besonders darüber besongt, daß die UdSSR vorschlug, bei einer 50prozentigen Reduzierung. sorgt, daß die UdSSR vorschlug, bei einer 50prozentigen Reduzierung der Arsenale der UdSSR und der USA alle Kernwaffen zu berück-sichligen, die das Territorium des anderen erreichen. Wie kann es denn sein, daß auf der amerikani-schen Seite alle Waffen in Rechschen Seite alle Wallen in Rech-nung gestellt werden, die das Ter-ritorium der UdSSR erreichen, und auf ihrer Seite die Trägermittel nicht mitgerechnet werden, die zwar das amerikanische Territorium nicht treffen können, das Territorium der amerikanischen Verbündeten aber erreichen, empört sich der USA-Außenminister. Das ist zwar lächerlich, klingt aber ungefähr so: Das ist mein, und was ihnen gehört, ist auch mein. Um die Verbündeten in sowjetischen Vorschlages "einer emerikanisch-sowjetischen A.b.m.a-chung zum Schaden Europas ähneln"

und daß sie die "Verwundbarke der NATO erhöhen würde."

der NATO erhöhen würde."

Der USA-Außenminister läßt dabei völlig außer Acht, daß die UdSSR vorgeschlagen hat, ein direktes Gespräch mit Frankreich und Großbritannien über das Gleichgewicht der nuklearen Kräffe in Europa aufzünehmen, um zu versuchen, durch gemseinsame Anstrengungen einen annehmbaren Ausweg zu finden. Für Washington ist es offensichtlich von Nachteil, beide sowjetischen Vorschläge zusammen erörtern zu müssen, weil den amerikanischen Vortretern bei einer derartigen Erörterung für eine Einschüchterung ihrer westeuropäischen Verbündeten kein Spielraum bleibt.

Was den sowietischen Vorschlag

Was den sowjetischen Vorschlag über die Nichtmilitarisierung des Weltraums angeht, so wiederholfe Shultz erneut die amerikanische Weigerung, ihn anzunehmen, in-dem er ohne Grund behauptete, daß die "strategische Verleidigungsinitiative" der USA angeblich "einen
Hoffnungsschimmer für die Zukunft bietet". Der Vorschlag der
UdSSR, die Weltraumangriffswaffen
für beide Seiten vollständig zu verbieten, ist nach seinen Worten angeblich ein "Versuch, die einseitige
Überlegenheit aufrechtzuernaften".
Der Außenminister gab zu verstehen,
daß die USA unbedingt mit der Erfüllung ihres "Sternenkrieg"-Programms fortfahren werden und daß
dieses angeblich "im Rahmen der
Einschränkungen" des Raketenabwehrvertrages realisiert wird, obwohl, wie er zugeben mußte, die
Vertragbestim mung en "unterschiedlich ausgelegt werden" und wohl, wie er zugeben mußte, die Vertragsbestimm ung en "unterschiedlich ausgelegt werden" und "diese Frage umstritten ist". Im Zusammenhang mit dieser Erklärung muß darauf verwiesen werden, daß der Raketenabwehrvertrag ganz eindeutig verbietet, Raketenabwehrsysteme zur Verteidigung des Territoriums der USA und der UdSR, also großangelegte Raketenabwehrsysteme, aufzustellen und eine Basis für eine derartige Abwehrzu schaffen "Unterschiedliche Auslegungen werden aber in den legungen werden aber in der USA von denjenigen erfunden, die ihre verurteilungswerten Aktivitäten bemänteln möchten, Aushöhlung dieses Vertrages und auf die Untergrabung der strate gischen Stabilität gerichtet sind.

Wladimir TSCHERNYSCHOW,

Sondersitzung der NATO-Außenminister in

Im Sitz der Nordatiantischen Allianz in Brüssel beginnt eine Sondersitzung des NATO-Rats auf Außenministerebene. Nach offiziellen Angaben steht die Sitzung im Zusammenhang mit der Vorbereitung der USA auf das bevorstehende Gipfeltreffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M.S. Gorbätschow und USA-Präsident R. Reagan in Genf.

R. Reagan in Genf.
Wie NATO-Offizielle erklärten. wird sich der USA-Außenminister mit seinen Verbündeten über die von M. S. Gorbatschow während

seines jüngsten Besuches in Frankreich unterbreiteten neuen sowjetischen Vorschläge beraten. Allein das Stattfinden der Son-dersitzung zeugt von dem großen Interesse, das die neuen sowjeti-

schen Abrüstungsvorschläge schen Abrüstungsvorschläge in Westeuropa hervorgerufen haben. Die Sitzung wurde auf Verlangen Belgiens und der Niederlande einberufen, die gegen die Absicht Washingtons protestiert hatten, die Haltung seiner militärpolitischen Verbündeten zu ignorieren und sich auf einen Meinungsaustausch mit den höchsten Repräsentanten seiner sechs größten Handelspartner — Japan, Kanada, die BRD, Großbritannien, Italien und Frankreich — zu talien und Frankreich – zu beschränken "Fragen der Ab-rüstung sind für uns von Interesse", wurde der Rea-gan-Administration in Westeuro-pa erklärt. Das Weiße Haus sah

sich deshalb gezwungen, der Einberufung eine Sondersitzung des NATO-Rates zuzustimmen, aller-

dings erst, nachdem sich Frank-

dings erst, nachdem sich Frankreich geweigert hatte, an dem
Separattrefien der "großen Sleben" teilzunehmen.
Washington ist offensichtlich
tiber den Enthusiasmus besorgt,
mit dem die sowjetischen Vorschläge in den NATO-Ländern
aufgenommen wurden. Im Unterschied zum Weißen Haus äußerten sich die Regierungen vielerschied zum Welsen Haus außer-ten sich die Regierungen vieler-westeuropäischer Länder postity über die Initiative Moskaus und sprachen sich für die Notwendigkeit aus, die sowjetische Geste guten Willens konstruktiv zu be-

ntworten.

Nach den Erklärungen zu urtellen, die Vertreter der Waskingtoner Administration in den
letzten Tagen abgegeben haben,
ist im amerikanischen Herange-

hen zu der Sondersitzung des NATO-Rates unverkennbar das Streben sichtbar, die Bedeutung NATO-Hates unverkenndar das Streben sichtbar, die Bedeutung der sowjetischen Abrüstungsvorschläge herabzusetzen, ihren Inhalt zu verfälschen, sie in Zweifel zu ziehen und auf diese Art und Weise zu versuchen, sie in Mißkredit zu bringen. Das ist vielleicht auch der Grund, weshalb Frankreich und Kanada beschlossen, ihre Außenminister nicht nach Brüssel zu entsenden und sich auf die Tellnahme ihrer NATO-Botschafter zu beschränken. Die Nachrichtenagentur BELGA verweist darauf, daß es zwischen Washington einerseits und Paris und Ottawa andererseits "offenbar zu Problemen in bezug auf die Haltung zu den sowjetischen Vorschlägen" kam.

In wenigen Zeilen

PNOM PENH. Mit der Wahl Führungsgremlen ist der V eitag der Revolutionären deraufbaus und der sozialökono-mischen Entwicklung des Landes für 1986—1990 an. Erörtert und bestätigt wurden ferner Abande-rungen am Parteistatut.

MANAGUA, Die nikaraguanische Regierung hat über das Land den Ausnahmezustand verhängt. Diese für ein Jahr verfügte Maßnahme führte der Präsident der Republik Daniel Ortega vor Journalisten auf die verschäften subversiven Aktivitäten des USA-Geheimdienstes und der des USA-Gehelmdienstes und der inneren Reaktion gegen die san-tinistische Volksrevolution zurück. Er warf den USA vor, die Aggression gegen Nikaragua fortzusetzen, und verwies auf die versuche der CIA, ultrarechte Gruppierungen und religiöse Kreise für die Destabilisierung der Volksmacht auszunutzen. WASHINGTON. Präsident

WASHINGTON. Präsident Reagan hat die Absicht der USA-Administration bekräftigt, mit der Verwirklichung der sogenannten strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) fortzufahren, die bekanntlich den Aufbaulines großangelegten Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Komponenten vorsient. In seiner Rede in Bolse (USA-Bundesstaat Idaho) pries er diese seiner Rede in Bolse (USA-Bundesstaat Idaho) pries er diese gefährlichen Pläne Washingtons. To behauptete er sie entsprächen den ureigenen Interessen der USA und ihrer Verbündeten. Diese Erklärung soll über die unbestreitbare Tatsache hinwegtäuschen, daß die "strategische Verteidigungsinitiative" von Washington zu dem Zweck entwikseit wurde, ein nukleares Erstschlagspotential in die Hand zu bekommen.

KABUL. Der Zentralrat der Nationalen Vaterländischen Front-

KABUL. Der Zentralrat der Nationalen Vaterländischen Front der DRA hat die USA angeklagt, die Elnmischung in die inneren Angelegenheiten des souveränen Afghanistan zu verstärken. In einer in Kabul veröffentlichten Erklärung der Front wird die Bereitsteilung von 300 Millionen Dollar zusätzlicher "Hille" für die afghanischen Konterrevolutionäre durch den USA-Kongreß als Versuch verurteilt, die Spannungen in der Region zu verschärten und eine politische Regelung: ten und eine politische Regelung der Lage um Afghanistan zu ver hindern. Ungeachtet dieser Ster hindern. Ungeachtet dieser Ster-tätigkeit, ungeächtet politischer und ökonomischer Erpressung durch die Kräfte des Impelalis-mus setzt das afghanische Volk unter Führung der Demokrati-schen Volkspartei den Aufaut der neuen Gesellschaft erfolgreicht fort, betont die Vaterländische

BUDAPEST. Das Kulturfo-rum der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicher eit und Zusammenarbeit in Europa ise in Budapest eröf net worden. Der Vorsitzende des Ministerrats cer Vorsitzende des Ministerrats et UVR G. Lazar begrüßte die De-legationen aus 33 Staaten Euro-pas, den USA und Kanadas im Namen seiner Regierung. Das Treffen wird Probleme des künstlerischen Schäffens sowie der Zu-sammenarbeit in verschiedenen Bereichen der Kultur erörterne

Die Welt im Blickpunkt

Der Friedrich Arnold Brockhaus Verlag in Leipzig (DDR) wird 180 Jahre

Die über 500jährige Geschich-te der Buchstadt Leipzig in der Deutschen Demokratischen Repu-blik weist den Brockhaus Verlag als eines der ältesten und be-rühmtesten Editionshäuser aus. Auch andere Verleger, wie Jo-seph Meyer (heute als Bibliogra-phisches Institut bekannt), Anton Philipp Reclam und Ernst Artur Seemun festigten den Buf der emunn festigten den Ruf der sächsischen Messemetropole als Stadt des Buches, Heute ist Leipein wichtiges Zentrum des lagswesens und der Polygra-nen Industrie in der DDR. ischen Industrie in der DDR. Jeder vierte in der DDR verlegte Jeder Vierte in der DDR verlegte Titel kommt aus einem Leipziger Verlag, jede dritte Edition wird hier gedruckt: etwa die Hälfte aller DDR-Verlage ist in dieser über eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt im Süden des Landes beheimatet. Jährlich verlassen 60 Titel mit

einer Auflage von 1,2 Million Exemplaren unter dem Brock-haus-Symbol, der stillsierten Erdhälfte und dem sagenumwobenen Greifvogel, das Haus in der Sa-lomonstraße im traditionellen lomonstraße im traditionellen Verlagsviertel Leipzigs, das unmittelbar ans Zentrum grenzt.

Friedrich Arnold Brockhaus gab mit seinem bürgerlich humagab mit seinem burgeritch humfanistischen Streben nach umfassender und tiefgründiger Bildung seinem Verlag das Profil, das auch das zeitgenössische Wirken bestimmt. Seit jeher gehören deshalb enzyklopädische Titel zu den herausragendsten Editionen, die mit vielen Nachauflagen erscheinen Das "Brockhaus ABC scheinen. Das "Brockhaus ABC Technik" liegt in 13. Auflage vor. In den nächsten Monaten erscheint die 6. überarbeitete Auflage des "Brockhaus ABC Biologie", und der Böer Katalog kündigt begatet. 5. neuhearbeite. ereits die 5. neubearbeitedigt bereits die 5. neubearbeitete Auflage "Brockhaus ABC
Chemie" an. Vor drei Jahren
kam mit dem "Brockhaus ABC
Kartenkunde" eine enzyklopädische Neuhelt und Kostbarkeit auf
den Markt des In- und Auslan-

des.
Diese Editionen sind im ge-wissen Sinne Nachfolger des hi-storischen Großen Brockhaus", der in der Geschichte des Verlages zu einem Symbol für Völ-kerverständigung avancierte. Im Jahre 1890 begründete Brockis im damaligen Petersburg Verlagsbuchhandlung "Brock-us und Efron". Hier machte sich der Leipziger Verleger einen

Namen unter anderem mit der 42bändigen Ausgabe des "Con-42bändigen Ausgabe des "Conversationslexikons" einer "Bibliothek klassischer Schriftsteller", einer "Naturwissenschaftlichen Bibliothek" und der Zeitschrift

Bibliothek" und der Zeitschrift "Selbstbildung". Die Wiege des Brockhaus Ver-lages stand in Amsterdam: Doch war der Blick von Friedrich Ar-nold Brockhaus immer auf Leip-zig gerichtet. Nach einem kurzen Intermezzo im 45 Kilometer von Leipzig entfernten Altenburg wurde die sächsische Buchstadt ein Dutzend Jahre nach Bildung des Editionshauses seine endgül-tige Heimat. Sein verlegerisches Programm begründete Brockhaus mit der Herausgabe der zweibändigen "Ansichten der Hauptstadt des französischen Kalserreiches im Jahre 1806. Von Pinkerton, Mercier und C. F. Cramer". Es folgten etliche Nachschlagewerke, und er edler-te Literarisches. Casanovas Me-moiren erschlenen in französisch, ke und Eckermanns Gespräche mit Goethe hatten das Brockhaus-Signet auf dem Buchdeckel. Groß sind die Verdienste des Verlages sind die Verdienste des verlages in der Mitte des vorligen Jahr-hunderts um die Publizierung fremdsprachiger Titel, darunter mehr als 80 Bände polnischer Exilliteratur

Das Bestimmende gestern wie Das Bestimmende gestern wie heute sind allerdings neben den Nachschlagewerken die geografi-schen und ethnografischen Bi-cher Chef des seit 1953 volks-eigenen Friedrich Arnold Brockhaus Verlages Leipzig ist Alfred Neumann, Fotograf, Buchgestal-ter, Journalist und Publizist in

ter, Journalist und Publizist in einer Person. Seine Tüchtigkeit ist in trefflicher Weise mit Kunstsinn gepaart. Dafür sprechen zum Beispiel die attraktiven Brockhaus-Bildbände. Die Nachfrage nach diesen ist groß und kann oft kaum gedeckt werden. Von der Arktis bis zum Himalaja, von Los Angeles über London, Paris, Wien, Leningrad, Moskau bis nach Kamtschatka und Tokio, von Alaska, Kanada, Island, Indien, Hawail bis Südamerika, ebenso im rumänischen Siebenbürgen. Im Kaukasus und auf der Krim waren Brockhausauf der Krim waren Brockhaus-Autoren unterwegs, um dort "Merkwürdiges" im Brockhaus-

schen Sinne aufzuspüren und aus fremden Landen mit in die Hei-mat zu bringen. Nicht wenige die-

ser Arbeiten kürten Jurys der Jährlich in Leipzig stattfinden-den Ausstellung "Schönste Bü-cher aus aller Welt", zu den Fa-voriten, darunter die Bildbände "Afrika im Aufbruch" und "Me-viko"

Dem Nationalen wird bei Brockhaus liebevolle Aufmerk-samkeit gewidmet. Es macht seit ahrzehnten etwa die Hälfte de Jahresprogrammes aus. Allein über die Heimatstadt Leipzig er uber die Helmatstadt Leipzig er-schlenen mehrere Bücher, vom Kleinbildband "Leipziger Land" über die Miniaturen "Leipziger Denkmale" und "Bach in Leip-

Von Kap Arkona bis zum Fichtelberg liegen über viele reizvol-le Gegenden der DDR Brockhausle Gegenden der DDR BrockhausTitel vor. In diesem Jahr unter
anderem über die Perle Mecklenburgs, das 825 Jahre alte
Schwerin. Immer etwas Neues
lassen sich die Lektoren, Fotografen, Publizisten und Buchgestalter in der Salomonstraße einfallen. So kreierten sie die neue
Reihe "Brockhaus-Souvenirs",
eine handliche und preiswerte
Publikation in Farbe.
Zu den Verlagsneuheiten zählt
die Reihe "Klassische Reisen".
Jetzt erschien die "Reise zum
Ararat" von Friedrich Parrot,
und angekündigt ist weiter die
"Relse um die Welt" von Adam
Johann Krusenstern, dem ersten
russischen Weltumsegler, sowie

russischen Weltumsegler, sowie die "Schlittenreise zum Nordpol" von Robert E. Paery. Der Friedrich Arnold Brock-

Der Friedrich Arnold Brockhaus Verlag Leipzig, der im Oktober sein 180. Gründungsjubiläum begeht, hat bereits für das 181. Jahr geplant. Die beliebte Reihe der Biografien wird mit "Zum Land hinter den Nebeln" fortgesetzt, einer Beschreibung des Lebens von Vitus Bering und der berühmten nordischen Expedes Lebens von Vitus Bering und der berühmten nordischen Expedition zur Zeit Peters des Großen. Brockhaus-Autoren waren ebenfalls im Harz in der DDR, im Böhmerwald der benachbarten CSSR, am Balaton in Ungarn, auf Zypern, in Skandinavlen, im Wadi Hadramaut im Süden der arabischen Halbinsel, in Äthiopien und der Arktis, in Paris, am Hofe des fürkischen Sultans Mudes türkischen Sultans Mu rad, und sie tauchten nach schollenen Schätzen in der vor Florida.

Christa KIESER



BRD. Zehntausende Vertreter der fortschrittlichen Offentlichkeit aus vielen Städten des Landes veranstalteten in Bonn eine Kundgebung (unser Bild). Sie forderten vom Apartheid-Regime der Republik Südafrika

die sofortige Freilassung von Nelson Mandela und an-derer politischer Häftlinge in der Republik Südafri-

Wer braucht «Glücksritter»?

Der 6. Ausschuß der UNO-Vollversammlung (Rechtsfragen) nat mit der Erörterung des Problems der Ausarbeitung einer internationalen Konvention, nach der Anwerbung, Nutzung, Finanzierung und Ausbildung von Söldnern verboten werden soll,

Die Vereinten Nationen befassen sich seit 1979 mit der Söldnerfräge. Doch der von der UNO zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Internationalen, Könvention über die "Glücksritter" gegründete Sonderausschuß konnte — durch Verschulden der USA und einiger anderer Westmächte — nach kein enisprechendes Dokunoch kein entsprechendes Doku-ment erarbeiten. Die imperialisti ment erarbeiten. Die imperialistischen Staaten, allen voran die
USA, die sich verschiedener
Tricks bedienen, lassen nicht zu,
daß die völkerrechtliche Verantwortung für die Söldnerausbildung anerkannt wird,

Diese beharrliche Weigerung, das Söldnerwesen zu ächten, wird begreiflich, wenn man bedenkt, begreiflich, wenn man bedenkt, wessen Befehle diese "Heerscha-ren" die auf Terror, Mord und auf Anzettelung von Verschwö-rungen und Staatsstreichen spe-rungen und Staatsstreichen und zialisiert sind, ausführen und wessen Interessen sie verteidigen

"Glücksritter", "Kriegshunde" und "Wildgänse" — mit diesen Beinamen der Söldner sind viele blutige Seiten in der Geschichge Seiten in der Gesc er Entwicklungsstaaten bunden.

Die "Kriegshunde" waren nach dem zweiten Weltkrieg an 200 bewañneten Konflikten in Ländern Afrikas, Asiens und Latein-amerikas beteiligt; der blutige Staatsstreich in Kongo und der Meuchelmord an Patrice Lumum-ba, die Greueltaten der "Glücksna, the Greutlaten der "Guinca, Fitter" in Simbabwe, Guinca, Benin, und Ende 1981 der Staatsstreichsversuch auf den Seychellen. Heute werden sie aktiv bei subversiyen Aktionen gegen Angola, Mocambique, Afghanistan, Nikaragua und El Salvador

Wo werden aber die Söldner Wo werden aber die Söldner ausgebildet? Söldner werden praktisch legal in Kalifornien und Arizona (USA), in Durban und Kapstadt (Südafrika), in Santiago (Chile) und den Hauptstädten mehrerer westeuropälscher Staaten angeworben. In Boulder, USA-Bundesstaat Colorado, hat die Redaktion der Zeitschrift "Soldiers of fortune" ihren Sitz, das "Sprachrohr" der Söldner, das sowohl in den USA

als auch im Ausland ohne weite

Foto: TASS

als auch im Ausland ohne weiteres zu kaufen ist.
An der Frontseite des Gebäudes der Zeitschrift prangt die Aufschrift: "Werde Söldner, Reise. Sieh dir die Welt an. Begegne verschiedenen Menschen". Romantisch, nicht wahr? Allerdings folgt auf das Wort "Menschen": "Töte sie". Diesem Presscorgan steht Oberstleutnant a. D. Robert Brown von den Spezialeinheiten vor, der an den USA-Strafexpeditionen in Vietnam teilnahm. USA-Stratexpeditionen in Viet-nam teilnahm.
Also: sowohl die Zentren, in denen Söldner ausgebildet wer-den, als auch ihr Sprachrohr be-finden sich in den USA. Das

finden sich in den USA, Das reicht nun vollkommen aus, um zu begreifen, weshalb die Ver-treter der Vereinigten Staaten und anderer westlicher Länder alles nur Mögliche unternehmen damit die Weltgemeinschaft kel-ne völkerrechtliche Verantwor tung für die/ Söldnerausbildung anerkennt. Man kann sie ja ver-stehen. Wer soll denn für die USA und ihre Verbündeten die unerklärten Kriege gegen Ni-karagua, Afghanistan und die un-abhängigen Staaten im Süden Afrikas führen, wenn man die "Glücksritter" in Acht und Bann



Eine Schülerbrigade, die sich sehen lassen kann

die Pioniere und Komsomolzen aus dem Sowchos "Pobeda" sehr darum besorgt, ob es ihre Schülerproduktionsbrigade auch in diesem Sommer geben wird, Im Vorjahr war sie die beste im Rayon und die zweitbeste im Gebiet Turgai. Und nun hatte ihnen der Ischim einen bösen Streich gespielt — ihr Feldstandort mitsamt der acht Hektar Johannisbeerensträucher-Plantagen standen unter Wasser.

Die Schüler wandten sich an die Sowchosleitung. Der Direktor Georg Semmler und der Parteisekretär Jeltai Amansholow muß-

ten viele Fragen beantworten. "Würde der Sowchos uns Farbe und andere Baumaterialien zur Verfügung stellen?" fragten die Schüler. "Wir möchten unseren Feldstützpunkt selbst renovieren." Die Leitung hatte zugesagt.

Noch am selben Tag begannen die Schüler zu schrubben, zu tünchen und zu malern. Gleichzeitig gingen die Gemüsebaubrigaden

Pawlowskaja ans Pflanzen. Die Gärtnerbrigade von Wolodja Kalljonych säuberte die Johannisbeerensträucher. In einer Woche waren alle schwierigen Aufgaben erfüllt. Die Jungen bauten die schöne Laube, in der sie abends gerne saßen, wieder auf, und die Mäd-chen pflanzten rundum Malven.

Recht bald wurde hier wie auch in den vorigen sechs Jahren jeden Morgen die rote Fahne gehißt. Und gearbeitet wurde in diesem Sommer besonders fleißig, weil die Schülerproduktionsbrigade nun ihr eigenes Scheckbuch hatte.

"Wie groß ist unser Beitrag zum Gesamterfolg?" wollten die Schü-

"Die Schülerproduktionsbrigade hat Gemüse im Werte von 26 000 Rubel produziert. Der Reingewinn davon beträgt 11 000 Rubel", erklärten die Ökonomen.

Die Oberschüler verstehen es, wirtschaftlich zu arbeiten.

Der Brigadier beachtet streng,

daß die Technik nicht stillsteht daß Treibstoff eingespart wird. Die Brigade hat ihre eigene Pumpen-station, weil ja alle Felder berieselt werden müssen.

Eines Tages kommt der Lehr-rneister Artur König aufs Feld und findet seine Brigade nicht. "Nanu, was ist denn los?" wun-

dert er sich.

"Da sind wir doch", rufen die 15 Jungen im Chor. Sie sehen ko-misch aus — müde, ölbeschmiert, aber stolz. Es stellt sich heraus, daß die Pumpstation versagt hatte, und die Jungen sie selbständig instand gesetzt haben. Standzeiten kommen bekanntlich teuer

In diesem Herbst ist die Ge müseernte nicht besonders üppig: Die Überschwemmung und der späte Frost haben ihr böses Werk getan. Und dennoch waren die Oberschüler bereit, ihr Bestes zu

"Im Sowchos "Pobeda" wächst eine zuverlässige Ablösung der Ackerbauern und Gemüsezüchter heran", sagt der Direktor. "Wir freuen uns über ihre Erfolge wollen alles tun, damit sie sich bei uns so richtig heimisch fühlen."

Dagmar OCHS Gebiet Turgai

Über das Lernen und... das Kissen Wäre das nicht schön, wenn man

sich abends ein Lehrbuch unters Kissen schieben könnte und morgens den Lehrstoff im Kopf hätte?
Damit wäre doch so viel nützliche Zeit gespart. Die Pioniere
aus der 82. Mittelschule behandelten dieses brennende Problem in einer Pionierversammlung. Die meisten waren der Meinung, daß das Lernen (die Hausaufgaben gehören natürlich dazu) ihnen Spaß macht. Ihre Hobbys, die Sportbeschäftigungen und die gesellschaftliche Arbeit stören sie dabei nicht. Im Gegenteil, das diszipliniert sie, lehrt sie, die Zeit richtig einzuteilen tig einzuteilen.

Oleg Maljawin hat Schwierigkeiten in Deutsch, deshalb teilt er einen größeren Text in 2-3 Abschnitte und übt ihn teilweise ein. So gelingt es ihm, Zeit zu sparen und dabei Kenntnisse zu speichern.

Bei Vera Brjunina mit der Mathematik. Sie läßt sich abends vom Vater zusätzliche Aufgaben geben und löst sie in ihrer Freizeit, oder er erklärt ihr den Lösungsweg. "Oft muß ich auf den Fernsehfilm verzichten, aber da-für fühle ich mich in der näch-sten Mathematikstunde sicher",

"Nein, ich mache meine Haus-aufgaben selbständig. Ich brauche meine Ruhe, um selbst dahin-terzukommen. Am liebsten lerne ich abends, wenn zu Hause Stille eintritt. Obwohl ich weiß, daß es von Lehrern, Arzten und Eltern für ungesund gehalten wird, ist es für mich die beste Stunde. Mein Kopf ist dann frei fürs Lernen. Danach schlafe ich gut. Das Lehrbuch lege ich nie unters Kissen, aber am nächsten Tag habe ich doch alles im Kopf", erzählt Oleg Wedenjapin.

Larissa DUSCHKINA. Jungkorrespondentin Alma-Ata

Meine junge Stadt

Meine Heimatstadt Schewtschenko ist erst 22 Jahre alt. Als ich zur Welt kam, war sie so alt, wie ich jetzt bin. Für eine Stadt ist das sehr wenig. Aber inzwischen hat man hier moderne Straßen, Plätze und Wohnviertel gebaut, Denkmäler gesetzt. Alle Kinder besuchen Kindergärten und Schulen, beschäftigen sich in ihren Lieblingszirkeln und Arbeitsgemeinschaften, treiben Sport. Dafür hat man in unserer Stadt gesorgt man in unserer Stadt gesorgt.

Am "Geburtstag" unserer Stadt war es sehr lustig. Auf den Plätzen, am Lenin- und Schewtschenko-Denkmal traten Laienkünstler auf, darunter auch wir Schüler. An der Küste tobte der lustige Jahrmarkt. Abends gab es einen Karneval.

Sascha RYBIN, 6. Schule

Gebiet Mangyschlak





Mit der Kamera in den goldenen Oktober hinein

Eines schönen sonnigen Oktobertages schulterte ich meine Kamera und ging einfach in den Park, um zu sehen, was hier los ist. Ich glaubte menschenleere, traurige Alleen zu finden. Aber, wie groß war mein Staunen, als ich in einen heiteren Trubel geriet, fast wie im Sommer. Kinder

mit Schulranzen tollten auf dem gelbrotbraunen Blätterteppich umher. Die Kleineren spazierten mit ihren Omas, Opas und Muttis durch die Alleen. Einige Oberschüler harkten das Daub von den Gehstegen auf die Rasen. Eine un-endliche Arbeit', dachte ich und nahm die Jungen "aufs

denn hinter den fleißigen Jungen war die Allee schon wieder bunt "beregnet". Also keine Spur von "Einschlummern" und "Trauer" - alles sah sehr freundlich, lebenslustig und farbenprächtig aus.

Fotos: Viktor Nagel

Und nicht das Fahren allein

Mein Vetter Anton Tetz ist Kraft fahrer. Ich beneidete ihn darum. Er konnte immer so begeistert über seinen LKW und andere Autos sprechen, als ob sie Lebewesen wären. Er behauptete ganz ernst, daß sie seine Hände spüren. Manchmal nahm er mich auf ei-ne Reise mit. Das war sehr interessant: wir begegneten viele neue Menschen und bewunderten die

Aber nicht nur das Fahren allein machte mir Spaß, auch die kleinen Reparaturarbeiten, die Anton stets selbst verrichtete, waren ein Vergnügen für mich. Bei ihm habe ich gelernt, wie man ein Auto pflegt.

Ab 1. September lerne ich als Kraftfahrer in der Berufsschule Nr. 18 von Assanowo. "Maschi-nenkunde" ist mein Lieblingsfach. Die meisten Jungen schwärmen auch für Autofahren so, daß wir fleißig lernen.

Bei der Ernteeinbringung haben wir dem Sowchos geholfen und uns alle näher kennengelernt. Es war richtig interessant und lustig beim Kartoffelbuddeln. Unsere 12. Unterrichtsgruppe ge-wann im Wettbewerb den ersten Preis - eine herrliche große Torte. Die hat wunderbar geschmeckt!

Alexander HAMKE

Gebiet Nordkasachstan

Wenn die Oma zum Kinderbuch greift...

Vor kurzem bekam ich das Buch "Sucht Himbeereis" geschenkt. Obwohl es für Kinder geschrieben ist, hat es meiner Mut-ti und meiner Oma auch gut gefallen. Wir haben es schon mehrmals abwechselnd gelesen und manches sogar besprochen. Vati nennt unsere Lesestunden, die wir alle sehr lieben, "Diskussionsstunden für Mädchen". Er findet es lustig, daß wir gemeinsam ein Buch le-sen und es dann Abende hin-

durch besprechen. Vati ist ein Fernsehnarr, er kann stunden-lang Fußball sehen.

Manchmal diskutieren wir über Bücher auch in der Pioniergruppe, auf dem Weg zur Schule oder zu-rück nach Hause. Da kann man verschiedene Meinungen hören.

> Ira HUBERT, 4. Klasse

Gebiet Semipalatinsk

Warum bleibt Sabyrbek dem Unterricht fern



Wir alle lieben und achten Wladimir Iljitsch Lenin, den Begründer unseres Sowjetstaates. Und sind bestrebt, ihm zu Ehren etwas gutes zu tun. Die Arbeiter liefern überplanmäßige ausgezeichnete Industrieerzeugnisse, die Kolchosbauern bringen große Ernten ein, da-mit unser Tisch reich ist, und die Oktoberkinder, Pioniere und Komsomolzen lernen gewissenhaft und zielstrebig, um würdige Bürger des Sowjetstaates zu

Lida, die kleine Heldin des Buches von Ida Bastron zieht eine Tulpe zu Lenins Geburtstag. Das ist auch ein wertvolles Geschenk, denn die Blume muß sorgfältig gepflegt werden, gedüngt und täglich gegossen. Sie soll doch schnell wachsen und schön werden, nicht wahr? Dabei lernt das Mädchen akkurat, fleiBig und zielbewußt zu sein, und das al les sind eben Eigenschaften, die Lenin immer sehr hoch schätzte.

Wir ehren Lenin, indem wir danach streben, ihm ähnlich zu werden.

Der kleine Sabyrbek aus einem entle genen kasachischen Aul kommt an diesem Tag nicht zur Schule. Was war der Grund dazu? Diese Frage bewegt Lilli Wassiljewna und die Schüler. Ja, in der Tat, warum bleibt der fleißige Junge dem Unterricht fern? Die Antwort auf diese Frage findet ihr in der Erzählung "Es kommen Gäste"

Das kleine, hübsch aufgemachte Buch "Eine Tulpe für Lenin" von Ida Bastron enthält viel Spannendes, Belehrendes und Interessantes über das Leben der Kinder. Ihr könnt es in den Deutschstunden oder auch als individuelle Hauslektüre lesen.

Das Buch ist in diesem Jahr im Verlag "Kasachstan" (Alma-Ata) erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich. Viel Spaß!

Eine glänzende Idee?

breiten Wäscheschrank im Schlafzimmer. Eigentlich soll er das nicht, Mutter hatte ganz schön geschimpft, als sie ihn neulich dort ben sah. Aber dann hatte sie ihm einen Lappen in die Hand ge-drückt und gesagt: "Wenn du schon dort oben hockst, wisch we-nigstens mal Staub! Und dann

tern hatten Versammlung und kamen erst später. Von hier oben sah der Raum

ganz anders aus. Es war fast wie auf einem Aussichtsturm. Schade, daß die Zimmerdecke nicht höher war, und man nicht auf Schrank stehen konnte. Aber sitzen konnte Oliver bequem auf ihm. Auch hocken.

Von hier oben sahen die Ehebetten besonders groß und weich aus. Sie standen direkt vor dem Schrank. Und plötzlich hatte. Oli-ver eine glänzende Idee: Wenn er einfach mal... Ja, das müßte klap-pen! Und schon war sein Aussichtsturm ein Sprungturm worden und die weichen Federbetten die Wogen des weiten Meeres.

Oliver hockte sich an die Kante, stieß sich kurz ab und sprang mit kühnem Satz in die Fluten. Oder in Vaters Bett. Wie ihr wollt! Das federte! Herrlich! Ein wunder-

bares Spiel!
Schnell kletterte Oliver wieder auf den Stuhl und von diesem auf

die Bettenwogen unter ihm. Bet tina kam ins Zimmer. Auch ihr gefiel dieses Spiel.

Auf einmal, als Oliver zum achten oder zum zehnten Mal landete, gab es ein entsetzliches Krachen. Einen richtigen Knall. Und er lag samt den Matratzen dem Fußboden. Die Leisten, die komm runter."
Das war kein ausdrückliches
Verbot gewesen! Und heute konnte
sowieso keiner schimpfen, die Elwaren noch fast neu. Daß die nicht mehr vertrugen! Omas Bett hätte das bestimmt ausgehalten. Das war noch aus richtigem Ei chenholz. Wie hatte Oliver da schon drin 'rumgetobt! Was nun?

Bettina war ganz blaß. Jetzt nur nicht nervös werden. Schnell hatte Oliver ein paar Holzklötze gefunden, um die Leisten abzustüt-zen. Vorsichtig begannen er und Bettina, das Bett wieder aufzubau-en. Das war gar nicht einfach, die Holzklötze kippten immer wie-der um. Zweimal noch krachte das Bett zusammen Dann hatten sie Bett zusammen. Dann hatten sie es geschafft. Bettina hatte das Deckbett genauso ordentlich aufgeschüttelt und hingelegt, wie es Mutter machte. Alles sah aus wie immer. Nur daran rühren durfte man nicht. Auf Zehenspitzen schlichen Oliver und Bettina aus dem Zimmer. Hoffentlich hielt die "Reparatur" bis zum Abend. Was für ein Gesicht Vater wohl machen wird, wenn er einbricht?

Bernd LUNGHARD

Der Pudel im Hof

Ein Mann ist gegangen zu einem Schmaus. Sein Pudel bleibt ganz allein zu Haus Er irrt herum in den vielen Zimmern und winselt und wimmert. Dann wagt er sich doch durch den Türspalt hinaus, erschöpft und zerzaust.

Da kommen ihm schnatternde Gänse entgegen. "Ga-gaga-ga-gar nichts versteh ich, Kollegen! So sagt eine Gans und wippt mit dem Schwanz. "Ach, hier sind doch Frauen! Ach, hier sind doch Damen, die eben erst aus einem Brausebad kamen.

Wir sind noch im Morgenrock, stehn ohne Strümpfe. Ein schmutziges Pudeltier will uns beschimpfen. Das Pudelchen schämt sich, bekommt einen Schrecken. Es biegt um die Ecke und will sich verstecken.

"Wie, wie denn? "Wie, wie denn? so wiehert die Stute. "Wie kommt denn zu uns dieser haarige Pudel? Was hat er in unsrer Gesellschaft verloren? Mit schlappigen Ohren, und nicht mal geschoren, und nicht mal gestriegelt sieht aus wie ein Igel!

Das Pudelchen schämt sich, bekommt einen Schrecken.

Es biegt um die Ecke und will sich verstecken "Gluck-gluck! Gluck-gluck!" so gluckst eine Glucke. Wer kommt da? Wer kommt da? Da muß ich mal gucken." Sie setzt ihre Brille auf, mustert den Pudel. Was ist denn das für eine ulkige Nudel? Da soll doch die Kränke den Bösewicht holen! Jetzt weiß ich auch, wer uns die Eier gestohlen. Gleich werd ich dem Wicht in die Nase mal picken, sonst wird er noch frech und verzehrt uns die Kücken,"

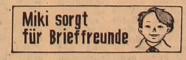
Der Pudel wird traurig, bekommt einen Schrecken. Er biegt um die Ecke und will sich verstecken

Da kommt eine Pute mit wackelnder Schnute und prustet sich auf.

"O Schrecken! O Graus! Wie sieht denn der aus? So schmutzig, so doof! So schmeißt doch den Wollknäuel raus aus dem Hof!" Der Pudel erbost sich, er hält's nicht mehr aus und schlägt mit der Pfote ganz wie mit der Faust auf eine Kasserolle, daß es nur so bollert, daß es nur knallt. So halt doch mal! Wozu diese Reden? Wozu der Radau? Ich sage euch auch mal was. Wau! Wau!

Ich bin ja gewaschen. Die Schnauze frisiert. Ich bin überhaupt doch viel reiner 'als ihr."

Und alle verstummen. Im Hof ist es still. Der Pudel kann machen jetzt, was er will.



Die Oberschülerin Marina. möchte sich mit sechzehnjährigen Jugendlichen aus der DDR schrei-ben, um ihre Kenntnisse in

Deutsch zu erweitern. Sie wohnt: 474630 Целиноградская область Краснознаменский район, совхоз «Полтавский». Марина РУБЕЦ

Fedaktionskollegium

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriele —2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 10513.